

„Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten“, Unterposition „Einlagen von Kreditinstituten“ in Höhe von EUR 218 Mio (2016: EUR 285 Mio) saldiert.

Die Erste Group verwendet Pensionsgeschäfte und Globalverrechnungsverträge (Master Netting Agreements) zur Reduktion von Kreditrisiken bei Derivaten und Finanzierungstransaktionen. Diese Verträge qualifizieren sich als potenzielle Saldierungsvereinbarungen. Globalverrechnungsverträge sind für Kontrahenten mit mehreren Derivateverträgen relevant. Aufgrund des Ausfalls einer Gegenpartei erfolgt durch diese Verträge eine Nettoabwicklung über alle Verträge. Bei Transaktionen mit Derivaten werden die Beträge der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die aufgrund von Globalverrechnungsverträgen aufgerechnet werden dürfen, in der Spalte Finanzinstrumente ausgewiesen. Wenn die Nettosition weiter mit Barsicherheiten oder mit finanziellen Sicherheiten abgesichert wird, erfolgt der Ausweis in den entsprechenden Spalten erhaltene/verpfändete Sicherheiten bzw. erhaltene/verpfändete Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten).

Pensionsgeschäfte sind in erster Linie Finanzierungstransaktionen. Dabei handelt es sich um den Verkauf und anschließenden Rückkauf von Wertpapieren zu einem im Voraus vereinbarten Preis und Zeitpunkt. Dadurch wird gewährleistet, dass die Wertpapiere als Sicherheit beim Kreditgeber verbleiben, wenn der Kreditnehmer seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Saldierungseffekte von Pensionsgeschäften werden in den Spalten erhaltene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten) ausgewiesen. Der Ausweis der Sicherheiten erfolgt zum Fair Value der übertragenen Wertpapiere. Übersteigt der Fair Value der Sicherheit den Buchwert der Forderung/Verbindlichkeit des Pensionsgeschäfts, wird der Betrag nur bis zur Höhe des Buchwerts ausgewiesen. Die verbleibenden Positionen können mit Barsicherheiten abgesichert werden. Dem Veräußerer ist es während der Zeit der Verpfändung untersagt, über Barsicherheiten und finanzielle Sicherheiten, die in diese Transaktionen eingebunden sind, zu verfügen.

## **44. Risikomanagement**

### **44.1 Risikopolitik und -strategie**

Das bewusste und selektive Eingehen von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernkompetenz jeder Bank dar. Eine angemessene Risikopolitik und -strategie ist eine essenzielle Grundlage für die Bewahrung der finanziellen Stabilität der Bank und stellt die Rahmenbedingungen für den operativen Erfolg dar.

Die Erste Group hat ein, auf ihr Geschäfts- und Risikoprofil abgestimmtes, vorausschauendes Risikomanagementregelwerk entwickelt. Dieses Regelwerk basiert auf einer klaren Risikostrategie und definiert generelle Prinzipien, gemäß denen das Eingehen von Risiken in der ganzen Gruppe stattfindet. Die Risikostrategie ist mit der Geschäftsstrategie der Gruppe konsistent und berücksichtigt ebenfalls den erwarteten Einfluss externer Umweltfaktoren auf die geplanten Geschäfts- und Risikoentwicklungen.

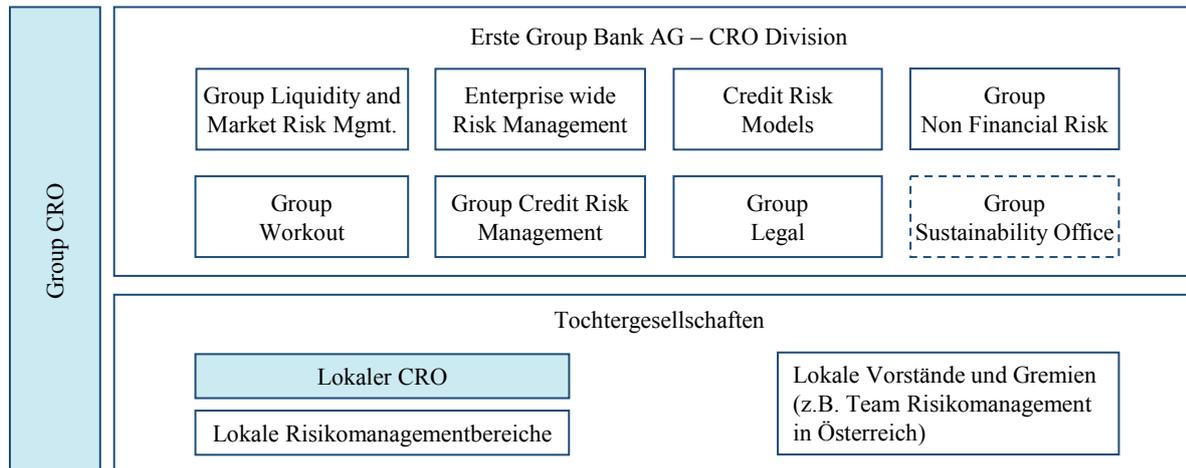
Die Risikostrategie definiert das Ist- und Soll-Risikoprofil für die wesentlichen Risikoarten und setzt strategische Limits für materielle, finanzielle und nicht-finanzielle Risikoarten, wie in der Risikomaterialitätsbeurteilung angeführt, fest. Die Risikostrategie wird im Rahmen einer klar definierten Governance-Struktur umgesetzt. Diese dient zur Überwachung des Risikoappetits, ergänzender Kennzahlen als auch zur Eskalation von Limitüberschreitungen.

Im Jahr 2017 wurde die Steuerung von kritischen Portfolien, einschließlich des aktiven Managements von notleidenden Krediten, zur weiteren Stärkung des Risikoprofils fortgesetzt. Dies zeigte sich insbesondere in einer kontinuierlichen Verbesserung der Kreditqualität und einer anhaltenden Reduktion der notleidenden Kredite und der Risikokosten.

Die Erste Group Bank AG hat als Medium für die Offenlegungspflicht der Erste Group gemäß Artikel 434 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation - CRR) der Europäischen Union das Internet gewählt. Die Offenlegung erfolgt auf der Webseite der Erste Group unter [www.erstegroup.com/ir](http://www.erstegroup.com/ir). Maßgebliche Offenlegungen finden sich im Geschäftsbericht in der Sektion „Berichte“ oder als gesondert publizierte Dokumente in der Sektion „Regulatorische Veröffentlichungen“.

## 44.2 Organisation des Risikomanagements

Die Risikoüberwachung und -kontrolle wird durch klare Organisationsstrukturen mit definierten Rollen und Verantwortlichkeiten, delegierten Entscheidungskompetenzen und Risikolimits adressiert. Das folgende Diagramm stellt einen Überblick über die Risikomanagementorganisation der Erste Group dar:



Im Jahr 2017 wurde entschieden, die Struktur der Risikomanagementorganisation zu vereinfachen, um die Komplexität zu reduzieren und effizientere Prozesse und klare Verantwortlichkeiten, mit Schwerpunkt auf die einzelnen Risikoarten, zu gewährleisten. Folgende Änderungen wurden durchgeführt:

- \_ Group Liquidity and Market Risk Management wurde gegründet, um sämtliche Aspekte des Liquiditätsrisikos und des Marktrisikos abzudecken;
- \_ Risk Methods and Models und Group Validation wurden zum neuen Bereich Credit Risk Models zusammengeführt;
- \_ Group Retail and SME Risk Management wurde in Group Credit Risk Management integriert;
- \_ Group Sustainability Office wurde im CRO Bereich als Stabstelle übernommen;
- \_ Group EGI Real Estate Risk Management wurde in bestehende Funktionen und Struktur von Group Workout und Group Credit Risk Management übertragen;
- \_ Group Risk Operating Office wurde in den COO (Chief Operating Officer) Bereich eingegliedert.

### Aufbau des Risikomanagements

Der Vorstand und insbesondere der Chief Risk Officer der Erste Group (Group CRO) üben die Aufsichtsfunktion im Rahmen der Risikomanagementstruktur der Erste Group aus. Die Risikokontrolle und -steuerung in der Erste Group werden auf Grundlage der Geschäftsstrategie und des vom Vorstand genehmigten Risikoappetits wahrgenommen. Der Group CRO verantwortet im Zusammenwirken mit den Chief Risk Officers der Tochterbanken die Umsetzung und Einhaltung der Risikokontroll- und Risikomanagement-Strategien für sämtliche Risikoarten und Geschäftsfelder.

Der Vorstand und insbesondere der Group CRO sorgen für die Verfügbarkeit einer angemessenen Infrastruktur und geeigneter Mitarbeiter sowie der entsprechenden Methoden, Normen und Prozesse; die konkrete Identifizierung, Messung, Beurteilung, Genehmigung, Überwachung, Steuerung und Limitierung von relevanten Risiken erfolgt auf der Ebene der operativen Einheiten in der Erste Group. Auf Konzernebene wird der Vorstand von mehreren Bereichen unterstützt, die zur Erfüllung operativer Risikokontrollfunktionen sowie zur Wahrnehmung von Zuständigkeiten des strategischen Risikomanagements eingerichtet wurden. Die folgenden Risikomanagementfunktionen berichten direkt an den Group CRO:

- \_ Group Liquidity and Market Risk Management;
- \_ Enterprise wide Risk Management;
- \_ Credit Risk Models;
- \_ Group Non Financial Risk;
- \_ Group Workout;
- \_ Group Credit Risk Management;
- \_ Group Legal;
- \_ Group Sustainability Office;
- \_ Local Chief Risk Officers.

## Group Liquidity and Market Risk Management

Der neu geschaffene Bereich Group Liquidity and Market Risk Management (GLMRM) umfasst alle Markt- und Liquiditätsrisikofunktionen. Dieser Bereich ist für die Steuerung, Messung und Kontrolle des Liquiditäts- und Marktrisikos im Handels- und Bankbuch der Erste Group verantwortlich und besteht aus den Abteilungen Banking Book Risk Management, Trading Book Risk Management, Market and Liquidity Risk Methods and Models und Market and Liquidity Risk Model Validation.

Banking Book Risk Management ist für die konzernweite Governance der Markt- und Liquiditätsrisiken im Bankbuch verantwortlich. Dies beinhaltet die Identifizierung, Messung und Kontrolle der Markt- und Liquiditätsrisiken. Darüber hinaus ist diese Abteilung zuständig für die Definition, Steuerung und Überwachung der konzernweiten Liquiditäts- und Marktrisikolimits im Bankbuch inklusive der entsprechenden Eskalationsprozesse.

Trading Book Risk Management ist für die konzernweite Governance des Marktrisikos im Handelsbuch verantwortlich. Sie arbeitet unabhängig von den Handelseinheiten und ist für die Identifizierung, Messung und Kontrolle aller Marktrisiken aus dem Kapitalmarktgeschäft zuständig. Der Aufgabenbereich dieser Abteilung umfasst auch die Definition, Steuerung und Kontrolle der konzernweiten Marktrisikolimits des Handelsbuches und die jeweiligen Eskalationsprozesse.

Market and Liquidity Risk Methods and Models verantwortet die Entwicklung der Risikomodelle sowohl für Säule 1 (d.h. für die Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko im Handelsbuch) als auch der ökonomischen Modelle für Säule 2 sowie diverse Modelle für Bewertung und interne Steuerungszwecke.

Market and Liquidity Risk Model Validation zeichnet für die unabhängige Überprüfung und Validierung der Methoden und Modelle für Markt- und Liquiditätsrisiko verantwortlich.

## Enterprise wide Risk Management

Enterprise wide Risk Management (ERM) ermöglicht einen stärkeren Fokus auf ein ganzheitliches Risikomanagement und stellt eine umfassende, risikoartenübergreifende Steuerung, Überwachung, Analyse und Berichterstattung des konzernweiten Risikoportfolios sicher. ERM ist die zentrale Einheit für strategische Initiativen zur Schaffung einer größeren Kohärenz zwischen der Risikostrategie (inklusive Risikoappetit und Limitsteuerung) und der operativen Umsetzung. Darüber hinaus kooperiert ERM mit allen Risikofunktionen und Kerngeschäftsbereichen um die Risikoüberwachung konzernweit zu stärken und befasst sich mit Kapitalerfordernissen sowie, dem Kredit-, Liquiditäts-, Markt-, operationellem und Geschäftsrisiko. Enterprise wide Risk Management besteht aus den Abteilungen Credit RWA Management and Simulation, Group ICAAP, Group Recovery and Resolution Planning, Risk Cost Management, and Risk Monitoring and Reporting.

Credit RWA Management and Simulation ist verantwortlich für das gruppenweite Management und die Steuerung der risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko (Kredit RWA) gemäß dem Basel Rahmenwerk sowie für die Durchführung von Kreditrisiko Stresstests gemäß den regulatorischen Vorgaben für Stresstests. Die Einheit Credit RWA Management and Control führt die zentrale Kredit RWA Berechnung (Pillar 1/Pillar 2) durch und analysiert, steuert sowie kontrolliert gruppenweit die risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko. Die Gruppe Credit RWA Methodology and Projects beschäftigt sich hauptsächlich mit der Methodologie der Kredit RWA Berechnung, der Bereitstellung und Wartung einer optimierten Kredit RWA Infrastruktur sowie mit der Implementierung von regulatorischen Änderungen. Die Hauptaufgaben der Gruppe Credit Risk Simulations sind die Simulation der Auswirkungen von geplanten Änderungen der RWA Berechnung auf die Höhe der Kredit RWA und die Aufbereitung der Vorgaben für Kreditrisiko Stresstests als Teil des gesamtheitlichen ERM Rahmenwerks, welches für die Optimierung des Risiko/Ertrags-Profiles der Gruppe eingesetzt wird.

Die Aufgaben der Abteilung Group ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) umfassen, neben der Risikoplanung und der Durchführung von Stresstests, auch die ICAAP Methoden und die Limitsteuerung. Der Verantwortungsbereich der Einheit Risk Planning and Stresstesting inkludiert die Gestaltung, die Verwaltung, die Organisation und Ausführung der Risikokonzentrationsanalyse. Die Risikoplanungsprozesse stellen eine adäquate Berücksichtigung der Risikoseite in den regelmäßig stattfindenden Budget- und Planungsunden sicher und umfassen darüber hinaus auch die monatliche und vierteljährliche Planung von ausgewählten Risikokennzahlen. Mit dem ICAAP-Regelwerk unterstützt die Abteilung Group ICAAP das Management der Erste Group eine angemessene interne Kapitaladäquanz sicherzustellen. Die Aufgabe der Abteilung ICAAP Methods and Limit Steering ist die Wahrung und kontinuierliche Weiterentwicklung eines robusten Regelwerks für die Gesamtbanksteuerung als auch die Zusammenstellung der Komponenten für die Risikostrategie der Gruppe.

Group Recovery and Resolution Planning ist für die jährliche Aktualisierung des Gruppensanierungsplans zuständig und koordiniert die beteiligten Abteilungen. Diese Abteilung unterstützt Institute der Gruppe bei der Erstellung und Aktualisierung ihrer Sanierungspläne und

stimmt lokale Sanierungspläne mit dem Gruppensanierungsplan ab. Außerdem stellt sie der Abwicklungsbehörden jene Informationen zur Verfügung, die für die Erstellung des Abwicklungsplans erforderlich sind. Dazu werden regelmäßig Daten Vorlagen erstellt, Arbeitskreise mit den Behörden durchgeführt und die daran beteiligten Abteilungen und Institute der Gruppe koordiniert.

Risk Cost Management ist zuständig für die gruppenübergreifenden Standards für die Bestimmung von Risikovorsorgen und für die Berücksichtigung von Kreditrisiko in der Preisfindung sowie die Bestimmung und die Überwachung von Risikovorsorgen innerhalb der Erste Group Bank AG. Diese Zuständigkeiten beinhalten die Vorbereitung der Einhaltung der Anforderungen unter IFRS 9 ab 1. Januar 2018. Das Risk Cost Governance Team ist zuständig für die Gruppenvorgaben zur Bestimmung von Risikovorsorgen und zum Rückvergleich von Risikovorsorgen und für die Überwachung der Ausführung solcher Rückvergleiche. Weiterhin ist das Team für die Gruppenvorgaben in der Berücksichtigung von Kreditrisiko in der Preisfindung zuständig.

Risk Monitoring and Reporting ist, sowohl auf Gruppenebene als auch für Erste Group Bank AG, verantwortlich für die Koordination von komplexen Risikoberichten sowie für die Erstellung von Kreditrisiko relevanten Berichten/Informationen für die Führungsebene der Bank, für Aufsichtsbehörden, externe Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen. Neben diesen regelmäßigen Tätigkeiten ist diese Einheit auch in Änderungsprozesse in der Bank involviert: Implementierung neuer regulatorischer Anforderungen für die Finanzberichtserstattung, Anpassung und Wartung von Rahmenwerk und Instrumenten für das Risikoberichtswesen sowie Implementierung eigener Projekte zur Verbesserung der Datenqualität und zur Verfeinerung der Datengranularität. Des Weiteren liefert diese Abteilung konzernweite Vorgaben für die Aggregation von Risikodaten und das Verfassen von Risikoberichten. Innerhalb ihres Verantwortungsbereichs unterstützt Risk Monitoring and Reporting die konzernweite Steuerung und Überwachung von Risiken. Group Credit Risk Reporting, eine von vier Gruppen der Abteilung, ist für Datenextrahierung, Konsistenz- und Plausibilitätsprüfungen, Analyse und Berichterstattung an das obere Management, die Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen zuständig. Diese Einheit ist außerdem in der Entwicklung und Implementierung von Anforderungen für regulatorische und Finanzberichte involviert. Das Team Analytics, Processes and Projects ist verantwortlich für das Änderungsmanagement und die Wartung der gruppenweit standardisierten Berichtssysteme und deren Instrumente. Risk Data Steering ist für die Entwicklung eines gruppenweit abgestimmten einheitlichen Datenmanagementprozesses, vom Originärsystem bis zu den Berichten mit Schwerpunkt Kreditrisiko, zuständig. Group Retail Risk Analytics ermöglicht eine Übersicht und eine unabhängige Unternehmenskontrolle durch die regelmäßige Bereitstellung von Risikomanagementinformationen für das Retailgeschäft. Die Einheit definiert gruppenweit einheitliche Meldevorschriften, sorgt für die Kontrolle der Entwicklung des zugrunde liegenden Privatkundenkreditportfolios und identifiziert, soweit erforderlich, Maßnahmen zur Risikominderung.

#### Credit Risk Models

Der Bereich Credit Risk Models umfasst die Entwicklungs- und Validierungs- Verantwortlichkeiten im Bereich des Kreditrisikos. Er ist verantwortlich für alle Richtlinien, Standards und Prozesse im gesamten Lebenszyklus des Kreditrisikomodells. Der Bereich bietet angemessene Risikomessmethoden und Instrumente sowie einen adäquaten Rahmen für relevante Risikoriclinien.

Die Modellentwicklung folgt dem Subsidiaritätsmodell, d.h. die Verantwortlichkeiten werden je nach Modellumfang aufgeteilt. Lokale Modelle werden lokal nach Gruppenstandards entwickelt und gruppenweite Modelle werden zentral entwickelt. Die Modellvalidierung ist eine zentralisierte, unabhängige und den regulatorischen Anforderungen entsprechende Funktion.

Die Modellvalidierung ist dafür verantwortlich, die Modellentwicklung auf unabhängige Weise zu hinterfragen und sicherzustellen, dass alle von der Gruppe verwendeten IRB-Modelle für ihren Zweck geeignet sind. Sie sind verantwortlich sicherzustellen, dass die Modelle erwartungsgemäß funktionieren und den Modellstrukturzielen, den beabsichtigten Geschäftsanwendungen, den regulatorischen Anforderungen sowie den internen Gruppenstandards zu entsprechen. Die Funktion ist vollständig zentralisiert. Dies bedeutet, dass alle Validierungsaufgaben in der Validierungseinheit der Erste Bank Group AG gebündelt sind. Die Tochtergesellschaften bleiben für die Ergebnisse und für angemessene Maßnahmen verantwortlich. Dieser Aufbau gewährleistet die Unabhängigkeit und Kontrolle der Modellvalidierung sowie die Einhaltung einheitlicher Standards.

#### Group Non Financial Risk

Group Non Financial Risk (Group NFR) ist verantwortlich für das Management von Reputationsrisiken, operationellen Risiken wie Compliance, IT- und Kommunikationstechnologie, Verhaltens-, Modell- und Rechtsrisiken sowie Sicherheitsfragen. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgaben steht die Unterstützung und die Absicherung der „First Line“-Aktivitäten, insbesondere der Geschäftsbereiche im Fokus. Der Bereich besteht aus drei Abteilungen: Group Compliance, Group Security Management und Group NFR Governance and Operational Risk.

Group Compliance ist verantwortlich für das Management der Risiken, welche sich aus der Nichteinhaltung aufsichtsrechtlicher Bestimmungen ergeben, insbesondere im Zusammenhang mit Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Finanzsanktionen, Marktmissbrauch, Betrug und Wohlverhaltensregeln.

Group Security Management schützt und erhält die Betriebssicherheit und Sicherheit der Mitarbeiter sowie die Vermögenswerte der Bank (inkl. Informationssicherheit) und ist für die Definition von Sicherheitsstandards sowie für die Qualitätssicherung, die Überwachung und die Weiterentwicklung von sicherheitsrelevanten Themen in der Erste Group zuständig, wie zum Beispiel Cybersecurity.

Die Abteilung Group NFR Governance and Operational Risk sorgt für die effektive, integrierte und ganzheitliche Umsetzung der NFR Aufgaben. Dazu gehören die Steuerung und Kontrolle, die Harmonisierung der Prozesse sowie die Unterstützung im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf NFR. Die Sicherstellung eines robusten NFR Prozesses sowie die Identifikation möglicher Synergien komplettieren den Aufgabenbereich von Group NFR Governance. Die Einheit Group Operational Risk agiert als zentrale und unabhängige Risikokontrolleinheit und befasst sich mit der Identifizierung, Messung und Quantifizierung des operationellen Risikos innerhalb der Erste Group.

### Group Workout

Group Workout (GWO) agiert als einzige Kontaktstelle in Bezug auf die Gruppenstrategie für notleidende Forderungen (Non-performing loans strategy, NPL Strategie) im Einklang mit der Gesamtstrategie der Gruppe und allen gruppenbezogenen Initiativen zu notleidenden Forderungen und dem Management von notleidenden Forderungen. Der Bereich ist verantwortlich für die Umsetzung der gruppenweiten NPL Strategie, die Festlegung strategischer Ziele auf Konzernebene und Sicherstellung der Erfüllung dieser Ziele durch Monitoring, Berichterstattung und Steuerung. Group Workout koordiniert und kommuniziert konzernweite Initiativen und Anforderungen an die Tochtergesellschaften. Group Workout hat darüber hinaus gruppenweit die Verantwortung für das Management von Kunden, die den Geschäftsfeldern von Großfirmenkunden, Gewerbeimmobilien und sonstigen Firmenkundengeschäft zugeordnet sind, und welche als notleidend eingestuft werden oder speziell als Workout-Kunden definiert sind.

Der Bereich hat die direkte Workout-Managementfunktion für alle Workout-Unternehmenskunden der Erste Group Bank AG und der Erste Group Immorent GmbH. Zusätzlich agiert Group Workout als Kompetenzzentrum, für die Erstellung von Expertengutachten für Workout-Unternehmenskunden gebucht in Tochterbanken, die über die Entscheidungskompetenz des lokalen Managements hinausgehen, und für Desinvestitionsprozesse von notleidenden Forderungen als Alternative zum kundenspezifischen Workout-Management. Weiters ist GWO auch für das Management von Repossessed Assets verantwortlich (letzte Stufe des Managements von problematischen Vermögenswerten), erstellt und implementiert die Strategie für das Management aller zwangsweise übernommenen Immobilienvermögenswerte.

Basierend auf regulatorischen Anforderungen ist Group Workout verantwortlich für die Aufsetzung von gruppenweiten Workout Policies für Unternehmenskunden, den Vorgaben für die Erstellung von lokalen Workout-Berichten und für die Erstellung von Workoutberichten der Erste Group Bank AG. Darüber hinaus organisiert der Bereich Expertenschulungen sowie Workshops, um den Wissenstransfer in den Entitäten der Erste Group sicherzustellen. Eine weitere wichtige Aufgabe des Bereichs ist die Verantwortung für das gruppenweite Collateral Management. Dazu gehört die Erstellung der Gruppenstandards für Kreditsicherheiten Management, die Rahmenbedingungen für den gruppenweiten Sicherheitenkatalog sowie die Grundsätzen für die Neu- und Wiederbewertung von Sicherheiten.

### Group Credit Risk Management

Group Credit Risk Management ist die operative Risikomanagementfunktion für das Retail- als auch das Nicht-Retailportfolio (mittelständische Unternehmen, Groß- und Immobilienkunden, sowie institutionelle Kunden und Gegenparteien). Zusätzlich ist der Bereich für die Festlegung von Standards und die Steuerung des Non-Retail- und Retailgeschäftes verantwortlich. Er stellt sicher, dass nur Kreditrisiko auf die Bücher genommen wird, das im Einklang mit dem Risikoappetit, der Risikostrategie und der durch ERM festgesetzten entsprechenden Limits steht. Group Credit Risk Management besteht aus sechs Abteilungen Group EBA - Erste Business Analysis, Credit Underwriting Corporates, Credit Underwriting Financial Institutions and Sovereigns, Credit Underwriting Real Estate, Corporate Portfolio Monitoring and Management und Group Portfolio Steering Corporate and Retail.

Die Abteilung Group EBA – Erste Business Analysis definiert gruppenweite Standards für Betriebsanalysen, erstellt diese für die Erste Group Bank AG und Erste Group Immorent GmbH und ist für das konzernweite Finanzanalyseprogramm SABINE verantwortlich. Der Corporate Rating Unit Desk, als Teil der Group EBA, fungiert als zentraler Ansprechpartner für alle operativen Fragestellungen im Zusammenhang mit Unternehmensratings innerhalb des Group Credit Risk Management.

Credit Underwriting Corporates ist für die konzernweite Genehmigung von Kreditrisiken mit großen Kommerzkunden, für das Management von Kreditanträgen, sowie für Schulungsaktivitäten verantwortlich. Diese Einheit ist die „First Line“-Risikomanagementeinheit für

alle in der Erste Group Bank AG gebuchten Firmenkundengeschäfte und, ab einem in den Pouvoirrichtlinien definierten Grenzwert, die „Second Line“-Risikomanagementeinheit für das, in den Tochterbanken der Erste Group und im Haftungsverbund, gebuchte Firmenkundengeschäft.

Credit Underwriting Financial Institutions and Sovereigns ist für Ratings, Analyse, das operative Kreditrisikomanagement (Risikobeurteilungen, Genehmigungen von Engagements und Limits, Policies, Watchlist, Frühwarnsysteme) und das Workout von Finanzinstitutionen (Banken, Versicherer, Fonds), Regionalregierungen, Staaten und strukturierten Produkten verantwortlich.

Credit Underwriting Real Estate ist für die Genehmigung von Kreditrisiken bei Immobilienkunden verantwortlich. Der Verantwortungsbereich umfasst alle international tätigen Immobilienkunden sowie das großvolumige Immobilienfinanzierungsgeschäft der Tochterbanken mit Firmenkunden. Diese Organisationseinheit ist die „First Line“-Risikomanagementeinheit für alle Immobilienfinanzierungsgeschäfte der Erste Group Bank AG und Erste Group Immorent GmbH sowie ab einem in den Pouvoirrichtlinien definierten Grenzwert, die „Second Line“-Risikomanagementeinheit für das in den Tochterbanken gebuchte Geschäft.

Corporate Portfolio Monitoring and Management ist für Corporate Risk Policies und Arbeitsanweisungen entlang des Kreditprozesses, die Optimierung des Corporate Kreditprozesses, und die operative Überwachung des Kreditrisikos (Counterparty & Länderlimitmanagement) verantwortlich.

Group Credit Portfolio Steering Corporate and Retail ist für die konzernweite Steuerung des Firmenkunden- und Retailkreditportfolios verantwortlich. Dies beinhaltet die Definition der gruppenweiten Rahmenbedingungen für die Retail Kreditvergabe und die operative Portfolioanalyse von Firmen- und Retailkunden, sowie der konzernweiten Frühwarn- und Kommerzkreditüberwachungssysteme. Bezüglich des letzten Punktes stellt diese Einheit auch die operative Implementierung und das Management im Mutterunternehmen Erste Group Bank AG sicher. Zusammen mit dem Risikomanagement Einheiten in den Tochtergesellschaften führt diese Abteilung regelmäßig detaillierte Portfolioreviews und Analysen durch, um die Portfolioentwicklung zu verstehen.

### Group Legal

Group Legal, mit seinen drei Untereinheiten Banking Legal, Markets Legal und Corporate Legal, fungiert als die zentrale Rechtsabteilung der Erste Group Bank AG. Dieser Bereich unterstützt und berät den Vorstand, die Geschäftseinheiten und die Stabsabteilungen in rechtlichen Angelegenheiten und reduziert rechtliche Risiken. Im Weiteren nimmt Group Legal die Schnittstellenfunktion zu externen Rechtsberatern wahr und ist zuständig für Schlichtungs- und Gerichtsverfahren.

Die rechtliche Unterstützung für die geschäftlichen Aktivitäten der Tochterbanken in den jeweiligen Ländern, in denen diese tätig sind, erfolgt durch eigene lokale Rechtsabteilungen. Die Leiter der lokalen Rechtsabteilungen berichten in direkter Linie an die lokale Geschäftsleitung, meistens den lokalen CRO, sowie funktional in einer Matrix-Linie an den Leiter Group Legal.

### Group Sustainability Office

Das Group Sustainability Office (GSO) ist seit 1. Juni 2017 eine Stabstelle im Ressort Group CRO. Dies nicht zuletzt weil „nicht-finanzielle“-Themen verstärkt Auswirkung auf die Reputation der Bank nach außen haben. Die wesentlichen Aufgaben des GSO sind die Entwicklung und konzernweite Umsetzung der Diversity- und Umwelt-Policy, die Entwicklung des „Code of Conduct“ für die Erste Group, die Weiterentwicklung der „Time Bank“ in Österreich (Plattform für die Vermittlung zwischen NGOs und Mitarbeitern der Bank für freiwilliges Engagement in der Zivilgesellschaft). Weiters zählt die Beteiligung an der Evaluierung von nichtfinanziellen Risiken im Kundengeschäft sowie die Betreuung der Nachhaltigkeits-Ratings und die Erstellung des nichtfinanziellen Berichtes zu den Aufgaben des GSO.

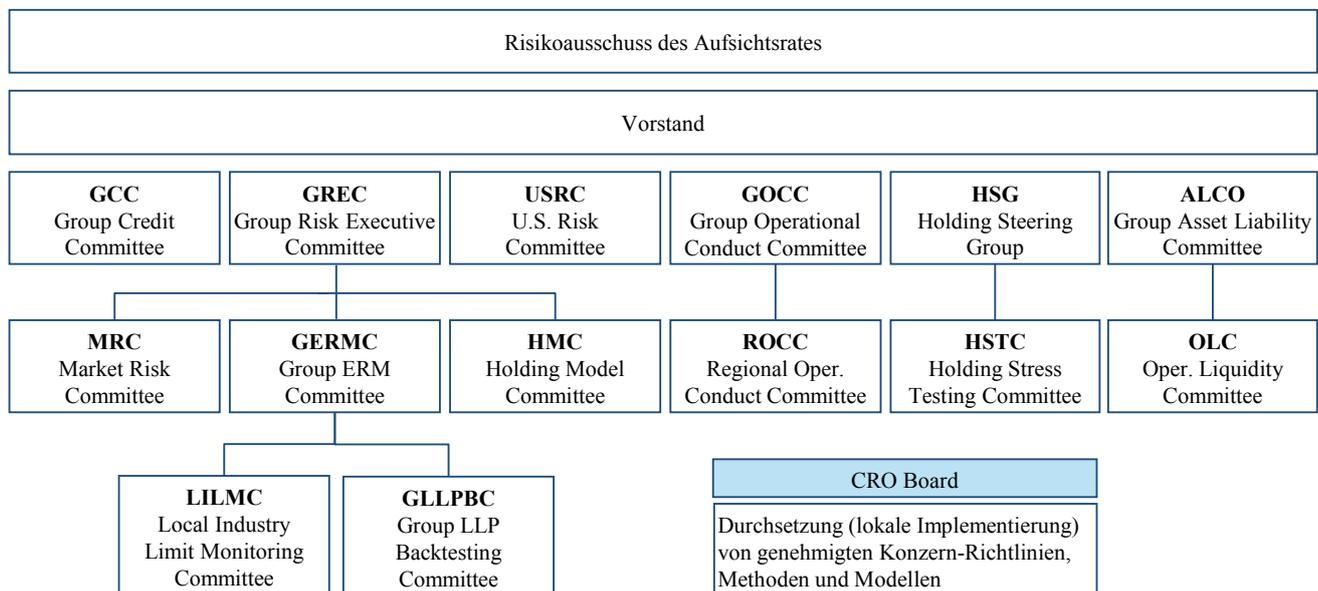
### Lokaler Chief Risk Officers

Neben dem von der Erste Group Bank AG für die Gruppe wahrgenommenen Risikomanagement verfügen auch die Tochtergesellschaften über eigene Risikokontroll- und Risikomanagementeinheiten, die den lokalen Erfordernissen angepasst sind und unter der Leitung des jeweiligen lokalen Chief Risk Officers (Lokaler CRO) stehen.

### Koordination der Risikomanagementaktivitäten auf Konzernebene

Der Vorstand befasst sich regelmäßig in seinen regulären Vorstandssitzungen mit Risikothemen zu allen Risikoarten. Soweit erforderlich werden Maßnahmen diskutiert und ergriffen.

Darüber hinaus wurden zur Durchführung von Risikomanagementaktivitäten in der Erste Group bestimmte bereichsübergreifende Gremien eingerichtet. Sie sind im folgenden Diagramm dargestellt:



Der **Risikoausschuss des Aufsichtsrates** ist für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen zuständig, in denen Kredite und Veranlagungen einen Betrag erreichen, der die Genehmigungskompetenz des Vorstands gemäß den Pouvoirrichtlinien überschreitet. Er ist mit der Genehmigung von Großkrediten, wie in Artikel 392 CRR definiert, betraut, wenn eine solche Forderung 10% der anrechenbaren Eigenmittel des Kreditinstituts erreicht oder übersteigt. Im Rahmen der ihm übertragenen Befugnisse ist der Ausschuss berechtigt, soweit gesetzlich zulässig, im Voraus Genehmigungen zu erteilen.

Darüber hinaus ist er für die Aufsicht über das Risikomanagement der Erste Group Bank AG verantwortlich. Sitzungen des Risikoausschusses finden regelmäßig statt. Als zentrales Risikokontrollgremium wird der Risikoausschuss über den Risikostatus sämtlicher Risikoarten regelmäßig informiert.

Das **CRO Board** ist für die stimmige Koordination und Umsetzung der Risikomanagementaktivitäten der Erste Group, einschließlich Haftungsverbund, verantwortlich. Das CRO Board besteht aus dem Group CRO, den Chief Risk Officers der Tochtergesellschaften der Erste Group und den Spitzenmanagern der CRO Division von Erste Group Bank AG. Die Verantwortung dieses Gremiums, dem der Group CRO vorsitzt, ist die konzernweite Koordination des Risikomanagements und das Ausrollen von Gruppen Policies.

Das **Group Credit Committee (GCC)** ist das oberste operative Entscheidungsgremium für die Bewilligung von Kreditrisiken gemäß der geltenden Kompetenzordnung. Entscheidungen über signifikante Exposures und erhöhte Risiken werden auf Basis einer Empfehlung des GCC im Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates entschieden. Das GCC wird vom Group CRO geleitet und umfasst den Vorstand von Corporates & Markets, den Leiter von Group Credit Risk Management, den Leiter von Group Workout und den Leiter des jeweils beantragenden Geschäftsfeldes. Jede Tochterbank verfügt über eigene lokale Kreditkomitees, die nach demselben Prinzip eingerichtet sind.

Das **Group Risk Executive Committee (GREC)** ist das zentrale Gremium für gemeinsame Beschlussfassungen innerhalb des CRO Ressorts der Erste Group Bank AG. Aufgabe des GREC ist die ressortweite Koordination aller Risikomanagementfunktionen in der Erste Group Bank AG. Es erörtert und entscheidet über wesentliche Risikomanagementthemen sowie übergreifende regulatorische Themen, insbesondere werden die Strategie des CRO Ressorts festgelegt und eine einheitliche Umsetzung gemeinsamer Risikomanagementstandards sichergestellt (z.B. in Bezug auf Prozesse, Systeme, Berichtswesen und Governance).

Das **Group Operational Conduct Committee (GOCC)** ist ein Komitee auf Vorstandsebene, verantwortlich für die Durchsetzung des Code of Conduct und das Management von nicht finanziellen Risiken. Darüber hinaus dient das GOCC als Eskalationsinstanz und als Entscheidungskomitee für das Regional Operational Conduct Committee (ROCC).

Das **United States Risk Committee (USRC)** ist aufgrund der Vorgabe aus dem U.S. Federal Reserve Board (FRB) heraus gegründet worden, um die Anforderungen aus der Foreign Bank Organization (FBO) Vorschrift zu erfüllen, die seit dem 1. Juli 2016 in Kraft getreten ist. Zielsetzung ist die Einbindung des Vorstands für die Führung und Einhaltung der aus den „Combined U.S. Operations“ (CUSO) stammenden Handelsthemen.

Die **Holding Steering Group** (HSG) ist für die Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits der Gruppe (vor allem im Hinblick auf die Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung, sowohl unter Normalbedingungen als auch in Stresssituationen), für die Überprüfung vorgeschlagener Kapitalmaßnahmen auf Gruppenebene wie auf lokaler Ebene und von vorgeschlagenen Abhilfemaßnahmen verantwortlich. Des Weiteren überwacht das HSG die Trigger und Indikatoren für den Sanierungsplan und empfiehlt, wenn angemessen, dem Vorstand die Einleitung von Sanierungsmaßnahmen. Die Aufsicht über die Implementierung der Risiko/Ertrags-Strategie und der Vorschlag von Maßnahmen zur Bekräftigung der Risiko/Ertrags-Strategie gehören ebenfalls zu den Verantwortlichkeitsbereichen des HSG.

Das **Holding Stress Testing Committee** (HSTC) ist das Forum, in dem sämtliche Beschlüsse, Entscheidungen und Bestätigungen im Bereich des Stress Testings für gruppenweite Stresstestaktivitäten getroffen werden.

Das **Group Asset Liability Committee** (ALCO) steuert die konsolidierte Konzernbilanz mit speziellem Fokus auf Trade-Offs zwischen allen relevanten Risiken der konsolidierten Konzernbilanz (Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken) und ist für die Festlegung von Konzernstandards und -limits für die Mitglieder der Erste Group zuständig. Zusätzlich genehmigt es Grundsätze und Strategien für die Steuerung des Liquiditätsrisikos sowie des Zinsrisikos (Nettozinsertag) und prüft Vorschläge, Erklärungen und Meinungen von ALM, des Risikomanagements, des Controllings und Rechnungswesens. Die genehmigte Anlagestrategie bewegt sich innerhalb der Richtlinien, die mit Risk Management vereinbart wurden.

Das **Operational Liquidity Committee** (OLC) verantwortet im Tagesgeschäft das Management der globalen Liquiditätsposition der Erste Group. Es analysiert regelmäßig die Liquiditätslage der Erste Group und berichtet direkt an ALCO. Daneben unterbreitet es dem ALCO im Rahmen der im Liquidity Risk Management Rule Book festgelegten Managementrichtlinien und Prinzipien Maßnahmenvorschläge. Weiters dienen Mitglieder des Group OLC in liquiditätsrelevanten Fragen als Kontakte zu anderen Abteilungen oder Mitgliedern der Erste Group. Jede lokale Bank verfügt über ihr eigenes lokales Operational Liquidity Committee.

Das **Market Risk Committee** (MRC) ist das wichtigste Lenkungsgremium für sämtliche Risiken, die mit den Handelsaktivitäten der Erste Group verbunden sind. MRC genehmigt konzernweite Marktrisikolimits und geht im Detail auf die aktuelle Marktsituation ein. Außerdem beschließt es das Marktrisiko betreffende Methoden und Modelle sowie Modelländerungen und Ergebnisse von Modellvalidierungen.

Das **Group ERM Committee** (GERMC) ist das zentrale Gremium für sämtliche Entscheidungen aus dem Bereich Enterprise wide Riskmanagement (ERM) für die Erste Group Bank AG und alle lokalen Tochtergesellschaften. Seine Aufgabe ist die gruppenweite Koordination der ERM-Funktionen, insbesondere zu den Themen ICAAP und ökonomisches Kapital, Stress Testing, RWA, Risikoappetit und Limitsteuerung, Risikostrategie und des Beitrags des Risikobereichs zur Kapitalplanung sowie Pricing und Risikovorsorge. Darüber hinaus stellt das GERMC die Abstimmung aller zentralen ERM Themen und die gruppenweite Umsetzung aller ERM Standards sicher. Das Group Loan Loss Provisions Backtesting Committee (GLLPBC), als Subkomitee des GERMC, evaluiert die Ergebnisse des Backtesting und allfällig notwendige Maßnahmen und genehmigt diese. Darüber hinaus erfolgt über das Local Industry Limit Monitoring Committee (LILMC), als weiteres Subkomitee des GERMC, die gruppenweite Steuerung und Überwachung der Limit-Erreichung/-Überschreitung im industriellen Sektor als auch die eventuelle Eskalation an das Credit und/oder Group ERM Committee.

Das **Holding Model Committee** (HMC) ist das Steuerungs- und Kontrollgremium für Modellentwicklungs- Validierungs und Monitoring- Tätigkeiten. Alle neuen Modelle und Änderungen bestehender Modelle, sowie modellbezogene Aspekte (z.B. Risiko Parameter, gruppen-weite methodologische Standards) werden vom Holding Model Committee überprüft und bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium.

Das **Regional Operational Conduct Committee** (ROCC) entscheidet über die dem Komitee vorgelegten Geschäftsfälle basierend auf einer Risk-Return Bewertung und beschließt die Implementierung von gruppenweiten Risikomitigierungsmaßnahmen in Bezug auf die Steuerung von nicht-finanziellen Risiken (NFR). Darüber hinaus definiert das ROCC gruppenweite Standards für nicht finanzielle Risikothemen für die gesamte Erste Group. Das ROCC ist ein Forum für gemeinsame Abstimmungen, Entscheidungen und Eskalationen im Bereich von nicht finanziellen Risiken sowohl für alle Tochterunternehmen der Erste Group als auch der Erste Group Bank AG selbst. Daneben bestehen Gremien auf lokaler Ebene, wie z.B. das Team Risikomanagement in Österreich. Dieses ist für einen gemeinsamen Risikoansatz der österreichischen Sparkassen zuständig.

#### 44.3 Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement

Die zentrale Komponente der Gesamtbankrisikosteuerung im Enterprise wide Risk Management (ERM) bildet der interne Kapitaladäquanzprozess (Internal Capital Adequacy Assessment Process - ICAAP) gemäß Säule 2 der Baseler Rahmenvereinbarungen.

Das ERM-Regelwerk ist so ausgestaltet, dass es das Management der Bank bei der Steuerung des Risikoportfolios sowie der Deckungspotenziale unterstützt, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung zu gewährleisten, die der Art und der Größe des Risikoprofils der Bank entspricht. Das Regelwerk ist an die Anforderungen des Geschäfts- und Risikoprofils der Bank angepasst und spiegelt die strategischen Ziele wider, d.h. den Schutz der Aktionäre und der Gläubiger sowie den nachhaltigen Fortbestand des Unternehmens.

Das ERM-Regelwerk ist ein modulares und umfassendes Management- und Steuerungssystem innerhalb der Erste Group und ein wesentlicher Teil des gruppenübergreifenden Steuerungs- und Managementinstrumentariums. Die notwendigen Bestandteile von ERM, um allen Anforderungen zu entsprechen, insbesondere regulatorische Anforderungen zu erfüllen und ein effektives internes Steuerwerk zu liefern, können in folgende Komponenten untergliedert werden:

- \_ Risikoappetit (Risk Appetite Statement - RAS), Limite und Risikostrategie;
- \_ Portfolio- und Risikoanalyse inklusive Risikomaterialitätsbeurteilung, Konzentrationsrisikomanagement und Stresstest;
- \_ Risikotragfähigkeitsrechnung;
- \_ Planung von Risikokennzahlen;
- \_ Sanierungs- und Abwicklungsplanung.

Neben dem obersten Ziel des ICAAP, die Sicherstellung und Nachhaltigkeit der Eigenkapitalausstattung, dienen die ERM-Komponenten dem Management als Unterstützung bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie.

### Risikoappetit

Die Erste Group definiert das maximale tolerierbare Risiko, um die Unternehmensziele innerhalb des Risikoappetits der Gruppe zu erreichen. Das RAS der Gruppe stellt, durch die vom Vorstand genehmigten Triggers und Limits, eine innerhalb des Gesamtrisikappetits verbindliche Einschränkung der Geschäftstätigkeiten der Erste Group dar. Weiters besteht das RAS aus Kernrisikokennzahlen zur quantitativen Risiko-/Renditensteuerung und aus qualitativen Aussagen in Form von wesentlichen Risikoprinzipien, die einen Teil der Risikomanagement-Richtlinien bilden. Die Kernrisikokennzahlen geben die Grenzen für die Risiko-/Renditenzielsetzung an und bilden einen wesentlichen Input in der jährlichen Strategie- und Budgetplanung, um eine gesamthafte Sichtweise für das Kapital, Liquidität und den Risiko-/Ertragsausgleich zu schaffen. Das zentrale Ziel des RAS ist

- \_ sicherzustellen, dass die Erste Group über ausreichende Ressourcen verfügt, um den Geschäftsbetrieb zu jeder Zeit zu gewährleisten und Stressereignisse zu absorbieren,
- \_ Toleranzgrenzen für die Risikozielsetzungen der Gruppe festzusetzen und
- \_ die Sicherstellung der Finanzkraft der Gruppe und der Robustheit ihrer Systeme und Kontrollen.

Die Festsetzung des RAS auf Gruppenebene erfolgt vorausschauend, um die Risiko-Ertragssteuerung zu stärken und ein proaktives Management des Risikoprofils zu garantieren. Externe Vorgaben wie beispielsweise regulatorische Anforderungen bilden die Grenzen für das RAS und somit das Risiko, das die Erste Group bereit ist einzugehen. Um sicherstellen zu können, dass die Gruppe innerhalb des zum Ziel gesetzten Risikoappetits agiert, wird für alle Kennzahlen ein Ampelsystem angewandt. Diese Vorgehensweise ermöglicht die zeitnahe Informationsweitergabe an die vorgesehene Governance und das Implementieren von effektiven risikominimierenden Gegenmaßnahmen. Das RAS Ampelsystem ist wie folgt definiert:

- \_ RAS ist grün: Ziele der Risiko-Ertragssteuerung liegen innerhalb der festgelegten Grenzen.
- \_ RAS ist gelb: Die Unter- oder Überschreitung eines vordefinierten Schwellenwerts führt zu einem im Governanceprozess festgelegten Informations- und Diskussionsaustausch zwecks Bestimmung potenzieller Gegenmaßnahmen.
- \_ RAS ist rot: Die Unter- oder Überschreitung des vorabdefinierten Limits löst eine sofortige Eskalation an die Governance und umgehende Einleitung von Gegenmaßnahmen aus.

Zusätzlich wurden gestresste Schwellenwerte für ausgewählte RAS-Kernkennzahlen definiert, die in die Beurteilung des Stresstestergebnisses integriert und an den Vorstand als Frühwarnindikator berichtet werden und somit das proaktive Management des Risiko- und Kapitalprofils unterstützen.

Des Weiteren werden basierend auf dem Risikoappetit ergänzende Risikokennzahlen und Prinzipien für die wesentlichen Risikoarten der Risikostrategie definiert. Diese Kennzahlen und Prinzipien unterstützen die Umsetzung der mittel- und langfristigen Strategie. Diese Steuerung garantiert eine umfassende Kontrolle der Risikoentscheidungen und eine Umsetzung der Risikostrategie der Gruppe. Gegenmaßnahmen werden als Teil des regulären Risikomanagementprozesses eingeleitet, um innerhalb des Risikoappetits zu bleiben.

Das Gruppen-RAS 2017 wurde gemeinsam vom Vorstand und dem Aufsichtsrat genehmigt. Weiters hat die Gruppe eine aggregierte und konsolidierte RAS-Übersicht, den RAS-Monitor, weiterentwickelt, welche die Entwicklungen des Risikoprofils der Gruppe und der lokalen Einheiten veranschaulicht, indem das Risikopotenzial und die Risikolimites verglichen werden. Der RAS-Monitor wird dem Risiko-

managementausschuss des Aufsichtsrates und dem Aufsichtsrat regelmäßig präsentiert, um die Transparenz und das Monitoring des Risikoprofils der Gruppe sowie der lokalen Tochterunternehmen zu unterstützen.

Der Risikoappetit wird für die lokalen Tochterunternehmen heruntergebrochen. Daher erfolgt die Genehmigung für den lokalen Risikoappetit durch den lokalen Vorstand, um eine Anpassung an die lokalen regulatorischen Anforderungen sicherzustellen. Des Weiteren muss der lokale Risikoappetit vom Holding Vorstand genehmigt werden, um mit dem Risikoappetit der Gruppe im Einklang zu stehen. Die Gruppe kann entscheiden, ob weitere vorgeschriebene Einschränkungen und Limits im lokalen Risikoappetit hinzugefügt werden, um eine Übereinkunft des Risikoappetits mit der Risikostrategie der Gruppe herzustellen.

Das Gruppen-RAS stellt das Zusammenspiel der RAS-Kennzahlen für Kapital, Liquidität und des Risiko/Ertrags-Verhältnisses sicher und verstärkt die grundlegenden Risikoprinzipien, die die Basis für das Risikomanagement bilden. Zusätzlich verstärkt das Gruppen-RAS die interne Governance für die Überwachung der Risikoprofilentwicklung, verankert das RAS in der Strategieplanung, im Budgetierungsprozess sowie im Tagesgeschäft. Ebenso stellt es sicher, dass Managementmaßnahmen im Fall von ungünstigen Entwicklungen zeitgerecht ergriffen werden.

### Portfolio- und Risikoanalyse

Die Erste Group setzt eine eigene Infrastruktur, Systeme und Prozesse ein, mit deren Hilfe die eingegangenen Risiken des Portfolios identifiziert, gemessen, kontrolliert, berichtet und gesteuert werden. Portfolio- und Risikoanalyseverfahren werden für die Quantifizierung, Qualifizierung und Diskussion der Risiken konzipiert, um die Geschäftsleitung zeitgerecht zu informieren.

### Risikomaterialitätsbeurteilung

Die Risikomaterialitätsbeurteilung erhebt die Wesentlichkeit von Risikoarten und somit das Risikoprofil der Erste Group und deren Tochterunternehmen. Die Risikomaterialitätsbeurteilung ist ein jährlicher Prozess mit dem Ziel, neue durch die Erste Group eingegangene wesentliche Risiken systematisch zu erheben und alle bestehenden wesentlichen Risiken zu bewerten. Daher ist die Risikomaterialitätsbeurteilung ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP und dient als Steuerungswerkzeug für das Seniormanagement.

Die aus dieser Bewertung gewonnenen Erkenntnisse dienen der Verbesserung der Risikomanagementpraktiken und der weiteren Risikominimierung in der Erste Group. Sie liefern auch einen Beitrag für die Ausgestaltung und Definition der Risikostrategie und des Risikoappetits. Wesentliche Ergebnisse und Empfehlungen der Risikomaterialitätsbeurteilung werden für die Szenariogestaltung und die Auswahl der Comprehensive und Reverse Stresstests herangezogen.

### Konzentrationsrisikomanagement

Die Erste Group hat einen Prozess implementiert, um Risikokonzentrationen zu identifizieren, zu messen, zu kontrollieren und zu steuern. Dieser Prozess ist für die Sicherung des langfristigen Fortbestands der Erste Group essenziell, vor allem in einem schwierigen Marktumfeld und unter angespannten wirtschaftlichen Bedingungen.

Die Risikokonzentrationsanalyse bei der Erste Group berücksichtigt Konzentrationen innerhalb des Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, und operationellen Risikos sowie risikoartenübergreifende Konzentrationen. Ermittelte Risikokonzentrationen werden für die Szenariogestaltung des Comprehensive-Stresstests berücksichtigt und unter Stressbedingungen gemessen. Das Ergebnis der Risikokonzentrationsanalyse trägt auch zur Erkennung wesentlicher Risiken im Rahmen der Risikomaterialitätsbeurteilung, zur Erstellung des RAS sowie zur Definition und Kalibrierung des Limitsystems der Erste Group bei.

### Stresstests

Die Modellierung von Sensitivitäten der Aktiva und Passiva sowie der Gewinne und Verluste geben Führungs- und Steuerungsimpulse und helfen damit, das Risiko-Ertrags-Profil der Gruppe zu optimieren. Zusätzlich verhelfen Stresstests durch Berücksichtigung gravierender aber durchaus plausibler Szenarien die Robustheit der Risikoberechnung, der Steuerung und des Managements zu stärken. Risikomodellierung und Stresstests sind grundlegende und vorausschauende Elemente des internen Kapitaladäquanzprozesses. Sensitivitäten und Stress-Szenarien werden im Planungsprozess der Gruppe berücksichtigt.

Die komplexesten Stresstestaufgaben, die die Erste Group durchführt, sind Szenario-Stresstests, in denen die Auswirkungen verschiedener ökonomischer Szenarien, inklusive von Rückkoppelungseffekten auf alle Risikoarten (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) umfassend berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden Auswirkungen auf die zugehörigen Volumina von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie Gewinn- und Verlustsensitivitäten mit einbezogen. Zusätzlich zu den Standard Szenario-Stresstests werden Reverse-Stresstests durchgeführt. Diese werden herangezogen, um ein Szenario oder eine Kombination aus Szenarien zu identifizieren, welche die Tragfähigkeit des aktuellen Geschäftsmodells überprüft.

Für Stresstests hat die Erste Group spezielle Instrumente entwickelt, um die Auswirkung bestimmter makroökonomischer Variablen (z.B. BIP oder Arbeitslosenquoten) auf Risikoparameter überzuleiten, die eine Kombination von Bottom-up- und Top-down-Ansätzen darstellen. Zur Anpassung der Stressparameter nutzt die Erste Group zusätzlich die einschlägige Erfahrung lokaler Experten und verwendet gegebenenfalls deren statistischen Modelle, die die Auswirkungen von makroökonomischen Variablen auf Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Märkten simulieren. Bei der Ermittlung der jeweiligen Segmentierung, in welcher die Stressparameter definiert sind, muss insbesondere auf eine hinreichende Granularität und spezifische Charakteristika (u.a. von Ländern und Branchen) Augenmerk gelegt werden.

Die Ergebnisse des Erste Group Comprehensive-Stresstests werden analysiert, um gegebenenfalls über geeignete Gegenmaßnahmen entscheiden zu können. Der Comprehensive-Stresstest im Jahr 2017 zeigte keine Unterschreitungen der gestressten RAS-Schwellenwerte. Zusätzlich wird die Erste Group an dem EU-weiten Stresstest im Jahr 2018 teilnehmen. Dieser wird von der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) in Zusammenarbeit mit der Europäischen Zentralbank (EZB) durchgeführt.

### Risikotragfähigkeitsrechnung

Die Risikotragfähigkeitsrechnung (RTFR) definiert die Kapitaladäquanz im Sinne des ICAAP. Im Gegensatz zur regulatorischen Sicht der Säule 1, basiert die RTFR auf der ökonomischen Sicht und ermittelt, ob die Bank ausreichend Kapital zur Abdeckung aller Risiken zur Verfügung hat. Auf Grundlage der Ergebnisse der Risikomaterialitätsbeurteilung werden alle relevanten Risiken quantifiziert, aggregiert und mit dem Deckungspotenzial und Eigenkapital der Bank verglichen. Die Prognoserechnung, das Risikoappetitlimit und ein Ampelsystem unterstützen das Management im Diskussions- und Entscheidungsprozess.

Mit Hilfe eines integrierten Ampelsystems wird das Management alarmiert, sollte es sich als notwendig erweisen, Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalstruktur oder zur Reduktion von Risiken zu beschließen, zu planen und in die Wege zu leiten.

Der Vorstand und die Risikomanagementgremien werden quartalsweise über die Ergebnisse der Eigenkapitalbedarfsberechnungen informiert. In dem Bericht werden Veränderungen bei Risiken, verfügbarem Kapital und Deckungspotenzial, mögliche Verluste aufgrund von Stresssituationen, der Ausnützungsgrad des Risikolimits und der Gesamtstatus des ICAAP entsprechend einem Ampelsystem dargestellt.

Neben den klassischen Risikoarten der Säule 1 (Kredit-, Markt- und operationelles Risiko) werden im Rahmen der Säule 2 auch das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, das Wechselkursrisiko aus Beteiligungen, das Credit-Spread-Risiko im Bankbuch, das Risiko aus Fremdwährungskrediten, Tilgungsträgerisiko sowie Geschäfts- und strategische Risiko bei der Bestimmung des ökonomischen Kapitalbedarfs explizit durch interne Modelle berücksichtigt. Im Laufe des Geschäftsjahres kam es zu einer Auslastungsschwankung der Risikotragfähigkeit zwischen 55% und 57%. Die Berechnungsmethoden für die einzelnen Risikoarten sind unterschiedlich und reichen von historischen Simulationen und anderen Value-at-Risk-Berechnungen bis zu regulatorischen Ansätzen für residuale Portfolien. Des Weiteren werden Berechnungen für Portfolien, welche regulatorisch im Standardansatz für das Kreditrisiko geführt werden, um Risikoparameter des auf internen Ratings basierenden Ansatzes ergänzt, um eine angemessene wirtschaftliche Sicht zu ermöglichen.

Außerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung werden insbesondere das Liquiditäts- und das Konzentrationsrisiko sowie makroökonomische Risiken zusätzlich durch proaktive Steuerungssysteme mit zukunftsbezogenen Szenarien, Stresstests, Limits und Ampelsystemen gesteuert.

Rund 67% des gesamten Bedarfs an ökonomischem Eigenkapital entfallen auf Kreditrisiken. Im Rahmen einer konservativen Risikomanagementpolitik und -strategie berücksichtigt die Erste Group keine Diversifizierungseffekte zwischen den verschiedenen Risikoarten. Der Bedarf an ökonomischem Eigenkapital für unerwartete Verluste wird auf Jahressicht mit einem statistischen Wahrscheinlichkeitsniveau von 99,95% berechnet, was dem impliziten Ausfallrisiko entspricht sowie dem konservativen Vorgehen und den hohen Risikomanagementstandards der Erste Group entspricht.

Das zur Abdeckung ökonomischer Risiken und unerwarteter Verluste erforderliche Kapital oder Deckungspotenzial basiert auf den regulatorischen Eigenmitteln gemäß den finalen („fully loaded“) Basel 3 Richtlinien, angepasst um die stillen Reserven des Held-to-Maturity Bestandes sowie dem Jahresgewinn. Das Deckungspotenzial muss zu jedem Zeitpunkt ausreichen, um aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns entstehende unerwartete Verluste absorbieren zu können.

### Risikoplanung

Das Risikoplanungs-Rahmenwerk der Gruppe ist sowohl für die Kapitalallokation als auch für den umfassenden Finanzplanungsprozess essenziell. Weiters ermöglicht die Risikoplanung eine angemessene Berücksichtigung von Risiken innerhalb der Strategie, der Steuerung und dem Managementprozess der Gruppe. Die wichtigsten Risikoindikatoren, die durch das Risikoplanungs-Rahmenwerk abgedeckt werden, inkludieren Indikatoren, die einen Überblick über bereits entstandene oder mögliche Risiken in Bezug auf Entwicklungen des

Portfolios und des Wirtschaftsumfeldes verschaffen. Indikatoren umfassen risikogewichtete Aktiva (und zugehörige Indikatoren), Portfolio-Qualitätsindikatoren (Wertberichtigungen, NPL/NPE und relevante Performance-Indikatoren etc.), sowie aufsichtlich benötigte Indikatoren in der Verantwortung der Risikoabteilung.

Die Planungstätigkeiten werden in enger Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern im gesamten Prozess der Gruppe durchgeführt und folgen einer klaren Governance, die einen fundierten Risikoplanungsprozess gewährleistet.

### Management der risikogewichteten Aktiva

Nachdem die risikogewichteten Aktiva (RWA) das aufsichtsrechtliche Kapitalerfordernis der Bank festlegen und die Kapitalkennzahl als wesentlichen Leistungsindikator beeinflussen, liegt spezielles Augenmerk auf der Einhaltung der gesetzten Ziele, aber auch auf der Planung und Prognose dieses Parameters. Erkenntnisse aus der RWA-Analyse werden sowohl zur Verbesserung der Berechnungsgrundlagen und zur Qualitätssicherung bei Daten und Inputfaktoren verwendet.

Die Bank verfügt über einen Prozess für die Überprüfung der Einhaltung der RWA-Ziele, für die Prognose zukünftiger Entwicklungen und für die Festlegung davon abgeleiteter weiterer Ziele. Des Weiteren wird der Vorstand über den aktuellen Status informiert, und gewonnene Erkenntnisse fließen in den Steuerungsprozess der Erste Group ein. RWA-Ziele werden darüber hinaus im RAS berücksichtigt.

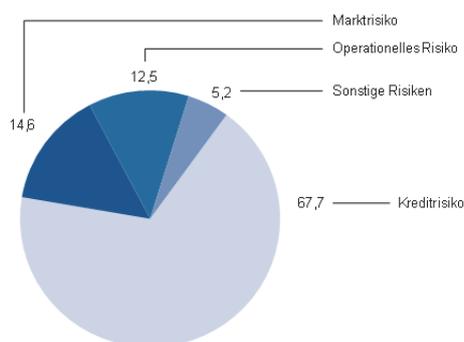
### Kapitalallokation

Eine wichtige Aufgabe und ein wesentlicher Bestandteil des Risikoplanungsprozesses ist die Verteilung des Kapitals auf die einzelnen Gruppengesellschaften, Geschäftsfelder und Segmente. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Risikomanagement und Controlling. Die Erkenntnisse aus ICAAP und Controlling-Prozessen werden zur Kapitalallokation unter den Risiko-Ertrags-Überlegungen angewandt und spiegeln sich in der Kapitalallokation wider.

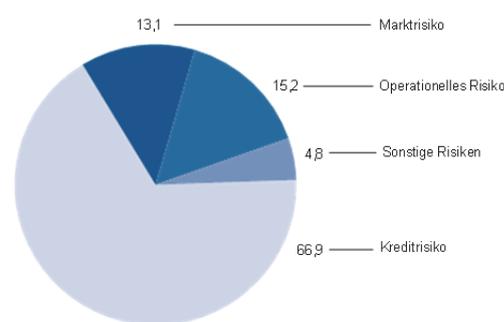
### Gesamtkapitalerfordernis der Erste Group nach Risikoart

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Risikoart.

**Verteilung des ökonomischen Kapitals in %, 31.12.2016**



**Verteilung des ökonomischen Kapitals in %, 31.12.2017**



Sonstige Risiken beinhalten das Risiko aus dem Geschäftsmodell.

### Verschuldungsquote

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gibt das Verhältnis des Kernkapitals (Tier 1) zum Gesamtrisiko (Leverage Exposure) gemäß Artikel 429 CRR an. Diese entspricht im Wesentlichen den ungewichteten Aktivposten der Bilanz sowie außerbilanziellen Geschäften ergänzt um Bewertungs- und Risikoanpassungen gemäß CRR.

Die Berechnung und Offenlegung der Verschuldungsquote folgt auf Basis der delegierten Verordnung der Europäischen Kommission ((EU) 2015/62 vom 10. Oktober 2014), die am 17. Jänner 2015 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht wurde.

### Sanierungs- und Abwicklungspläne

Gemäß den Anforderungen des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) übermittelt die Erste Group der EZB jährlich einen aktualisierten Gruppensanierungsplan. Der Gruppensanierungsplan beschreibt Maßnahmen, die im Falle einer schwerwiegenden wirtschaftlichen Stresssituation finanzielle Stärke und Handlungsfähigkeit sicherstellen. Im Plan werden potenzielle

Optionen aufgezeigt, um Kapital- und Liquiditätsressourcen wieder aufzustocken um eine Reihe von sowohl idiosynkratischen und marktweiten Stressszenarien bewältigen zu können.

Die Erste Group wirkt bei der Erstellung von Abwicklungsplänen durch die Abwicklungsbehörden mit, die im BaSAG und der Verordnung (EU) Nr. 806/2014 zum einheitlichen Abwicklungsmechanismus vorgesehen sind.

#### 44.4 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ergibt sich aus dem traditionellen Ausleihungs- und Veranlagungsgeschäft der Erste Group. Es umfasst Verluste, die aus dem Zahlungsausfall von Kreditnehmern entstehen oder aus der Notwendigkeit erwachsen, aufgrund der Verschlechterung der Bonität bestimmter Kreditnehmer Risikovorsorgen zu bilden. Ferner umfasst das Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko, das aus dem Handel mit Marktrisiken ausgesetzten Wertpapieren und Derivaten entsteht. In die Berechnung des Kreditrisikos geht auch das Länderrisiko ein. Operative Kreditentscheidungen werden von den für das Kreditrisikomanagement zuständigen Einheiten dezentral getroffen sowie auf Konzernebene vom Group Credit Risk Management. Eine detaillierte Beschreibung der Aufgaben und Zuständigkeiten von Group Credit Risk Management ist im Abschnitt „Organisation des Risikomanagements“ enthalten.

Anders als bei großen Unternehmen, Banken und Staaten inkludiert das Management von Kreditrisiken im Retailgeschäft die Bearbeitung einer sehr großen Anzahl relativ niedriger Kreditbeträge, die an Privatkunden, Freiberufler, Selbstständige oder Kleinunternehmen vergeben werden. Unter Einhaltung von EU-weiten und lokalen regulatorischen Erfordernissen berücksichtigt das Kreditrisikomanagement im Retailgeschäft die strategische Ausrichtung der Erste Group, Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetrieben innerhalb ihrer finanziellen Kapazitäten Kredite zur Verfügung zu stellen.

Als zentrale Datenbank für das Kreditrisikomanagement dient primär das Business Intelligence Data Warehouse (BI-DWH). Alle für das Kreditrisikomanagement, das Performancemanagement und die Ermittlung der risikogewichteten Aktiva sowie des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses maßgeblichen Daten werden regelmäßig in diese Datenbank eingespeist. Relevante Töchter, die noch nicht in den Datenpool integriert sind, liefern regelmäßig Berichtspakete.

Die Abteilung Risk Monitoring and Reporting verwendet das BI-DWH für das zentrale Kreditrisikoreporting. Dies ermöglicht zentrale Auswertungen und die Anwendung von Kennzahlen nach einheitlichen Methoden und Segmentierungen in der gesamten Erste Group. Das Kreditrisikoreporting umfasst regelmäßige Berichte über das Kreditportfolio der Erste Group für externe und interne Adressaten und ermöglicht eine laufende Beobachtung der Risikoentwicklung und die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen durch das Management. Zu den internen Adressaten zählen vor allem Aufsichtsrat und Vorstand der Erste Group Bank AG sowie Risikomanager, Geschäftsfeldleiter und die interne Revision.

Die Organisationseinheit Corporate Portfolio Monitoring & Management, die im Group Credit Risk Management angesiedelt ist, ist für den operativen Betrieb, die Überwachung sowie die laufende fachliche Weiterentwicklung des gruppenweiten Online-Limitsystems für die Kontrolle des Kontrahentenausfallrisikos aus Treasurygeschäften sowie die Überwachung des Kreditrisikos aus Ausleihungsgeschäften mit Kunden, die in die Segmente Finanzinstitutionen, Souveräne und Großunternehmen fallen, verantwortlich.

#### Internes Ratingsystem

Die Erste Group regelt ihre Kreditrichtlinien und Kreditbewilligungsverfahren im Rahmen von Geschäfts- und Risikostrategien. Die Richtlinien werden regelmäßig mindestens einmal pro Jahr überprüft und angepasst. Sie decken unter Berücksichtigung der Art, des Umfangs und des Risikogrades der betroffenen Transaktionen und Kontrahenten das gesamte Kreditvergabe-geschäft ab. Bei der Kreditbewilligung werden individuelle Informationen wie die Bonität des Kunden, die Kreditart, die Besicherung, die vertragliche Gestaltung und sonstige risikomindernde Faktoren berücksichtigt.

Das Kontrahentenausfallrisiko wird in der Erste Group auf Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden beurteilt. Die Erste Group vergibt für jedes Kreditengagement und jede Kreditentscheidung ein Rating als spezifisches Maß für das Kontrahentenausfallrisiko (internes Rating). Das interne Rating aller Kunden wird anlassbezogen, jedoch mindestens einmal im Jahr, aktualisiert (jährliche Ratingüberprüfung). Bei Kunden in Workout geschieht dies in entsprechend kürzeren zeitlichen Abständen.

Hauptzweck der internen Ratings ist deren Verwendung im Entscheidungsprozess für Kreditvergaben und die Festlegung von Kreditbedingungen. Daneben werden durch die internen Ratings auch das erforderliche Kompetenzniveau innerhalb der Erste Group sowie die Überwachungsverfahren für bestehende Forderungen bestimmt. Auf quantitativer Ebene beeinflussen die internen Ratings die erforderlichen Risikokosten, die Risikovorsorgen und die risikogewichteten Aktiva nach Säule 1 oder 2.

Für Gruppengesellschaften, die den auf internen Ratings basierenden (IRB) Ansatz verwenden, sind interne Ratings eine wesentliche Eingangsgröße zur Ermittlung der risikogewichteten Aktiva. Sie werden ebenfalls in der gruppenweiten Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Säule 2 verwendet. Dafür wird im Rahmen des Kalibrierungsprozesses für die Portfolien jeder Risikoklasse eine Ausfallwahrscheinlichkeit zugewiesen. Die Kalibrierung erfolgt individuell für jedes Ratingverfahren und jedes regionale Portfolio. Ausfallwahrscheinlichkeiten stellen eine 1-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit basierend auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten dar. Abhängig von der Granularität des Portfolios und der entsprechenden Datenhistorie rechnet die Bank Sicherheitsmargen zu den berechneten Ausfallwahrscheinlichkeiten hinzu.

In interne Ratings fließen sämtliche verfügbaren und für die Beurteilung des Kontrahentenausfallrisikos wesentlichen Informationen ein. Im Falle von nicht dem Retailbereich zurechenbaren Kreditnehmern berücksichtigen die internen Ratings die Finanzkraft des Kunden, die Möglichkeit externer Unterstützung, Flexibilität in der Unternehmensfinanzierung, allgemeine Unternehmensdaten und gegebenenfalls historische Bonitätsdaten aus externen Quellen. Im Falle von Retail-Kunden basieren interne Ratings im Wesentlichen auf Daten über Zahlungsverhalten gegenüber der Bank (soweit verfügbar) und gegebenenfalls Finanzinformationen von Kreditauskunfteien, und sie berücksichtigen auch Informationen, die durch den jeweiligen Kunden zur Verfügung gestellt werden, sowie allgemeine demografische Daten. Obergrenzen für das Rating kommen auf Grundlage des Sitzlandes (für grenzüberschreitende Finanzierungen) und der Zugehörigkeit zu einer Gruppe wirtschaftlich verbundener Unternehmen zur Anwendung.

Die verwendeten internen Ratingmodelle und Risikoparameter werden von bankinternen Spezialistenteams in Zusammenarbeit mit Risikomanagern entwickelt bzw. weiterentwickelt. Diese Modellentwicklung folgt hinsichtlich Methodik und Dokumentation konzernweit einheitlichen Standards und basiert auf den relevanten Daten des jeweiligen Marktes. Dadurch ist die Verfügbarkeit von Ratingmodellen mit möglichst hoher Prognosekraft in allen Kernländern gewährleistet.

Alle Ratingmodelle und ihre Komponenten (Scorekarten), ob für Retail- oder Nicht-Retail-Kunden werden regelmäßig auf Basis eines gruppenweit standardisierten Konzepts von der zentralen Validierungseinheit überprüft. Der Validierungsprozess wird unter Anwendung statistischer Methoden mit speziellem Fokus auf die Qualität der Ausfallprognose, auf die Stabilität der Ratings, auf Datenqualität, Vollständigkeit und Relevanz durchgeführt. Innerhalb des Prozesses werden auch die Qualität der Modelldokumentation und die Akzeptanz der Ratingmethode bei den Anwendern überprüft. Die Ergebnisse dieses Validierungsprozesses werden dem Vorstand und den Aufsichtsbehörden gemeldet. Neben der Validierung erfolgen regelmäßige Überprüfungen der Qualität der Ratinginstrumente anhand der Veränderungen in der Zahl der neuen Ausfälle und frühen Phasen des Zahlungsverzugs.

Das Holding Model Committee (HMC) ist als primäres Steuerungs- und Kontrollgremium für den Modellentwicklungs- und Validierungsprozess errichtet worden und wurde direkt im Auftrag der Group Risk Executive Committee (GREC) gegründet. Alle neuen Modelle, Änderungen bestehender Modelle und Risikoparameter im Konzern sowie die konzernweit gültigen methodischen Standards bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium. Dadurch sind die Integrität und die konzernweite Konsistenz sowohl der Modelle als auch der angewendeten Methoden gewährleistet. Weiters überwacht das HMC den konzernweiten Validierungsprozess, rezensiert die Validierungsergebnisse und ordnet die Beseitigung allfälliger Mängel an. Sämtliche Entwicklungs- und Validierungsaktivitäten werden durch den Bereich Credit Risk Models koordiniert.

### Risikoklassen und -kategorien

Die Klassifizierung von Kreditforderungen nach Risikoklassen basiert auf den internen Ratings der Erste Group. Die Erste Group verwendet zur Risikoklassifizierung zwei interne Risikoskala für Kunden ohne Zahlungsausfälle:

- \_ für Privatkunden eine Risikoskala mit 8 Risikoklassen und
- \_ für alle anderen Kundensegmente eine Risikoskala mit 13 Risikoklassen.

Ausgefallene Kunden werden in einer eigenen Risikoklasse erfasst.

Zum Zweck des Berichtswesens auf aggregierter Ebene werden die internen Ratings der Erste Group in folgende vier Risikokategorien zusammengefasst.

**Niedriges Risiko.** Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Sehr gute bis zufriedenstellende Finanzlage; geringe Eintrittswahrscheinlichkeit von finanziellen Schwierigkeiten im Vergleich zum jeweiligen Markt, in dem die Kunden tätig sind. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine relevanten Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

**Anmerkungsbedürftig.** Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit eventuellen Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die zu einer frühzeitigen Mahnung führten. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten.

**Erhöhtes Risiko.** Der Kreditnehmer ist kurzfristig anfällig gegenüber negativen finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklungen und weist eine erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeit auf. In einigen Fällen stehen Umstrukturierungsmaßnahmen bevor oder wurden bereits durchgeführt. Derartige Forderungen werden in der Regel in spezialisierten Risikomanagementabteilungen behandelt.

**Notleidend (non-performing).** Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Artikel 178 CRR trifft auf den Kreditnehmer zu, unter anderem: volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Die Erste Group wendet für alle Kundensegmente, einschließlich Retail-Kunden, die Kundensicht an; wenn ein Kunde bei einem Geschäft ausfällt, dann gelten auch die Transaktionen, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist, als notleidend. Darüber hinaus beinhalten notleidende Forderungen auch gestundete Geschäfte mit Zahlungsverzug, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist.

### Überprüfung und Überwachung des Kreditrisikos

Für das Management des Kreditrisikos von großen Unternehmen, Banken und Souveränen sowie des Länderrisikos werden Kreditlimits festgelegt, die das maximale Obligo definieren, das die Erste Group bei einem bestimmten Kunden oder einer Gruppe verbundener Kunden zu übernehmen bereit ist. Für derartige Limits definiert das konzernspezifische Maximum Lending Limit (MLL) eine obere Schranke, welche aus dem jeweiligen gruppenweiten bzw. lokalen Risk Appetite Statement (RAS) abgeleitet ist. Alle Kreditlimits und die innerhalb der Limits verbuchten Geschäfte werden zumindest einmal pro Jahr überprüft. Unterjährig erfolgt eine laufende Überwachung von Frühwarnsignalen und bei negativen Entwicklungen eine umgehende Anpassung der Engagementstrategie.

Kreditportfolioberichte nach Forderungsklassen und Geschäftssegmenten werden regelmäßig erstellt, und ein gruppenweites Frühwarnsystem wurde eingerichtet. Zur Überwachung von Kunden mit schlechter Bonität und zur Vermeidung eines Zahlungsausfalls werden Vorsorgemaßnahmen, wie Kunden und Watchlist Gespräche sowie Sitzungen von Sanierungsausschüssen, ergriffen.

Die Überwachung und Bonitätsüberprüfung kleinerer Unternehmen und von Retail-Kunden basiert auf einem automatisierten Frühwarnsystem. Im Retail-Risikomanagement stellen unter anderem eine Qualitätsverschlechterung bei Neuengagements oder eine abnehmende Effektivität bei der Eintreibung von Forderungen Anzeichen für mögliche ungünstige Portfolioentwicklungen dar und erfordern angemessene Gegenmaßnahmen. Frühwarnindikatoren werden auf Gruppenebene durch Group Credit Risk Management und bei den Tochtergesellschaften durch die lokalen Einheiten des Retail-Risiko- und Forderungsmanagement überwacht. Ungünstige Entwicklungen, die bei der Kreditüberwachung zutage treten, werden besprochen und notwendige Maßnahmen zur Risikobegrenzung werden gemeinsam in Angriff genommen.

### Kreditrisikovolumen

Das Kreditrisikovolumen entspricht der Summe der folgenden Bilanzposten:

- \_ Kassenbestand und Guthaben - Sonstige Sichteinlagen;
- \_ Kredite und Forderungen an Kreditinstitute;
- \_ Kredite und Forderungen an Kunden;
- \_ Festverzinsliche Wertpapiere des Held for Trading Portfolios, des At Fair Value through Profit or Loss Portfolios, des Available for Sale Portfolios und des Held to Maturity Portfolios;
- \_ Positiver Fair Value von Derivaten;
- \_ Kreditrisiken aus dem außerbilanziellen Bereich (im Wesentlichen Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditrahmen).

Das Kreditrisikovolumen entspricht dem Bruttobuchwert (bzw. Nominalwert bei außerbilanziellen Posten) ohne Berücksichtigung von:

- \_ Wertberichtigungen;
- \_ Rückstellungen für Haftungen und Garantien;
- \_ Sicherheiten (inkl. Risikoübertragung auf Garanten);
- \_ Nettingeffekte;
- \_ sonstigen Maßnahmen zur Kreditverbesserung;
- \_ sonstigen Kreditrisiko mindernden Transaktionen.

Das Kreditrisikovolumen der Erste Group erhöhte sich um 5,2% oder EUR 11.234 Mio von EUR 214.938 Mio zum 31. Dezember 2016 auf rund EUR 226.172 Mio zum 31. Dezember 2017.

## Überleitung vom Bruttobuchwert zum Nettobuchwert bei den einzelnen Positionen des Kreditrisikolumens

in EUR Mio	Brutto-Buchwert	Risikovorsorgen	Netto-Buchwert
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>			
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	1.028	0	1.028
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	9.133	7	9.126
Kredite und Forderungen an Kunden	143.509	3.977	139.532
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	19.804	3	19.800
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	2.887	-	2.887
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	403	-	403
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	14.896	-	14.896
Positiver Fair Value von Derivaten	4.217	-	4.217
Eventualverbindlichkeiten	30.295	323	-
<b>Gesamt</b>	<b>226.172</b>	<b>4.310</b>	<b>191.890</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>			
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	1.282	0	1.282
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	3.478	8	3.469
Kredite und Forderungen an Kunden	135.267	4.613	130.654
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	19.274	4	19.270
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	3.396	-	3.396
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	336	-	336
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	18.522	-	18.522
Positiver Fair Value von Derivaten	5.899	-	5.899
Eventualverbindlichkeiten	27.484	338	-
<b>Gesamt</b>	<b>214.938</b>	<b>4.963</b>	<b>182.829</b>

Bei Eventualverbindlichkeiten entspricht der Bruttobuchwert dem Nominalwert und die Risikovorsorgen den Rückstellungen für Haftungen und Garantien. Ein Nettobuchwert wird bei Eventualverbindlichkeiten nicht dargestellt.

### Aufgliederung des Kreditrisikolumens

Auf den folgenden Seiten wird das Kreditrisikolumen nach folgenden Kriterien dargestellt:

- \_ Basel 3-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten;
- \_ Eventualverbindlichkeiten nach Produkten;
- \_ Branchen und Finanzinstrumenten;
- \_ Risikokategorien;
- \_ Branchen und Risikokategorien;
- \_ Regionen und Risikokategorien;
- \_ Geschäftssegmenten und Risikokategorien;
- \_ geografischen Segmenten und Risikokategorien;
- \_ notleidendes Kreditrisikolumen nach Geschäftssegmenten und Risikovorsorgen;
- \_ notleidendes Kreditrisikolumen nach geografischen Segmenten und Risikovorsorgen;
- \_ Zusammensetzung der Risikovorsorgen;
- \_ Kreditrisikolumen, Forderungen im Forbearance-Status und Risikovorsorgen;
- \_ Arten von Forbearance-Maßnahmen;
- \_ Kreditqualität von Forderungen im Forbearance-Status nach geografischen Segmenten;
- \_ Geschäftssegmenten und Sicherheiten;
- \_ geografischen Segmenten und Sicherheiten;
- \_ Finanzinstrumenten und Sicherheiten;
- \_ überfälliges, nicht einzelwertberichtigtes Kreditrisikolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten.

### Kreditrisikovolumen nach Basel 3-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten

Die Zuteilung der Schuldner zu Basel 3-Forderungsklassen erfolgt entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden in diesen Tabellen einzelne Basel 3-Forderungsklassen zusammengefasst. Die aggregierte Forderungsklasse „Souveräne“ umfasst neben Zentralstaaten, Zentralbanken, internationalen Organisationen und multilateralen Entwicklungsbanken auch regionale und lokale Gebietskörperschaften sowie öffentliche Stellen. Institute beinhalten Banken und anerkannte Wertpapierfirmen.

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	Schuldverschreibungen									Kreditrisikovolumen gesamt
		Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualverbindlichkeiten		
<b>Stand zum 31. Dez 2017</b>											
Souveräne	8	5.893	6.557	18.743	2.242	79	11.495	282	1.296	46.595	
Institute	997	2.988	726	807	467	137	1.456	3.638	544	11.762	
Unternehmen	23	251	62.962	254	178	186	1.946	296	20.649	86.744	
Retail	0	0	73.265	0	0	0	0	1	7.806	81.071	
<b>Gesamt</b>	<b>1.028</b>	<b>9.133</b>	<b>143.509</b>	<b>19.804</b>	<b>2.887</b>	<b>403</b>	<b>14.896</b>	<b>4.217</b>	<b>30.295</b>	<b>226.172</b>	
<b>Stand zum 31. Dez 2016</b>											
Souveräne	6	680	7.347	18.459	2.549	42	14.823	330	1.639	45.876	
Institute	1.270	2.080	149	538	467	139	1.646	5.120	251	11.659	
Unternehmen	6	717	59.010	277	380	155	2.053	448	19.002	82.048	
Retail	0	0	68.761	0	0	0	0	1	6.592	75.354	
<b>Gesamt</b>	<b>1.282</b>	<b>3.478</b>	<b>135.267</b>	<b>19.274</b>	<b>3.396</b>	<b>336</b>	<b>18.522</b>	<b>5.899</b>	<b>27.484</b>	<b>214.938</b>	

### Eventualverbindlichkeiten nach Produkten

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Finanzgarantien	6.577	6.985
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	20.907	23.310
<b>Gesamt</b>	<b>27.484</b>	<b>30.295</b>

## Kreditrisikovolumen nach Branchen und Finanzinstrumenten

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Schuldverschreibungen				Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zum Fair Value	Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen gesamt							
				Kassens- Bestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity						Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale				
																Zu fortgeführten Anschaffungskosten			
																Zum Fair Value			
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>																			
Land- und Forstwirtschaft	0	0	2.642	0	0	0	0	0	1	295	2.937								
Bergbau	0	0	364	0	6	17	398	787											
Herstellung von Waren	0	0	10.734	1	8	259	40	4.688	40	4.688	15.729								
Energie und Wasserversorgung	0	0	3.270	0	9	142	49	758	49	758	4.227								
Bauwesen	0	0	6.451	100	2	231	2	3.680	2	3.680	10.466								
Erschließung von Grundstücken	0	0	3.834	0	1	8	1	1.156	1	1.156	5.001								
Handel	0	0	8.298	0	0	56	9	2.995	9	2.995	11.358								
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	0	3.913	135	58	1.013	36	1.746	36	1.746	6.901								
Beherbergung und Gastronomie	0	0	3.709	0	0	1	4	554	4	554	4.269								
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1.027	9.094	3.789	1.411	548	2.657	3.802	1.806	3.802	1.806	24.468								
Holdinggesellschaften	0	0	1.718	41	12	160	5	523	5	523	2.458								
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	23.121	32	31	78	66	3.282	66	3.282	26.610								
Dienstleistungen	0	1	8.375	31	60	338	39	2.782	39	2.782	11.626								
Öffentliche Verwaltung	0	34	5.713	18.067	2.165	9.788	160	1.065	160	1.065	37.060								
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	0	2.813	0	0	7	8	403	8	403	3.232								
Private Haushalte	0	0	60.298	0	0	0	0	5.565	0	5.565	65.854								
Sonstige(s)	1	3	19	27	2	307	0	288	0	288	648								
<b>Gesamt</b>	<b>1.028</b>	<b>9.133</b>	<b>143.509</b>	<b>19.804</b>	<b>2.887</b>	<b>14.896</b>	<b>4.217</b>	<b>30.295</b>	<b>4.217</b>	<b>30.295</b>	<b>226.172</b>								
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>																			
Land- und Forstwirtschaft	0	0	2.367	0	0	0	4	268	4	268	2.638								
Bergbau	0	0	435	0	6	17	0	421	0	421	880								
Herstellung von Waren	0	0	10.089	1	18	262	98	4.428	98	4.428	14.895								
Energie und Wasserversorgung	0	0	3.032	0	10	120	62	617	62	617	3.841								
Bauwesen	0	0	6.236	150	1	283	8	3.323	8	3.323	10.002								
Erschließung von Grundstücken	0	0	3.567	0	0	8	3	975	3	975	4.553								
Handel	0	0	7.912	0	0	29	14	2.990	14	2.990	10.945								
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	0	3.622	145	55	1.060	35	1.694	35	1.694	6.612								
Beherbergung und Gastronomie	0	0	3.699	6	0	2	6	481	6	481	4.193								
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1.282	3.473	3.833	1.187	904	3.603	5.254	1.756	5.254	1.756	21.596								
Holdinggesellschaften	0	0	1.975	19	19	151	13	557	13	557	2.734								
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	21.842	24	21	146	155	2.348	155	2.348	24.535								
Dienstleistungen	0	2	7.044	46	50	311	50	2.468	50	2.468	9.971								
Öffentliche Verwaltung	0	0	6.004	17.700	2.322	12.330	174	1.375	174	1.375	39.935								
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	0	2.704	0	0	3	12	416	12	416	3.136								
Private Haushalte	0	0	56.415	0	0	0	1	4.621	1	4.621	61.037								
Sonstige(s)	0	3	33	15	9	358	27	278	27	278	723								
<b>Gesamt</b>	<b>1.282</b>	<b>3.478</b>	<b>135.267</b>	<b>19.274</b>	<b>3.396</b>	<b>18.522</b>	<b>5.899</b>	<b>27.484</b>	<b>5.899</b>	<b>27.484</b>	<b>214.938</b>								

## Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>	<b>200.788</b>	<b>16.904</b>	<b>2.207</b>	<b>6.273</b>	<b>226.172</b>
Anteile am Kreditrisikovolumen	88,8%	7,5%	1,0%	2,8%	
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>	<b>188.031</b>	<b>17.733</b>	<b>2.072</b>	<b>7.102</b>	<b>214.938</b>
Anteile am Kreditrisikovolumen	87,5%	8,3%	1,0%	3,3%	
Veränderung des Kreditrisikovolumen	12.757	-829	135	-829	11.234
Veränderung	6,8%	-4,7%	6,5%	-11,7%	5,2%

Vom 31. Dezember 2016 bis 31. Dezember 2017 stieg der Anteil der Risikokategorie „niedriges Risiko“ signifikant. Der Anteil des notleidenden Kreditrisikovolumens am gesamten Kreditrisikovolumen (NPE-Quote) reduzierte sich von 3,3% auf 2,8%. Vom gesamten Kreditrisikovolumen der Erste Group waren Ende 2017 88,8% in der besten Risikokategorie und rund 7,5% in der Kategorie „anmerkungsbedürftig“ eingestuft. Der Anteil der zwei schlechteren Risikokategorien, „erhöhtes Risiko“ und „notleidend“, fiel im Laufe des Jahres 2017 um 0,5 Prozentpunkte von 4,3% auf 3,8% des Kreditrisikovolumens.

## Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>					
Land- und Forstwirtschaft	2.207	487	41	202	2.937
Bergbau	690	30	6	61	787
Herstellung von Waren	13.541	1.363	228	597	15.729
Energie und Wasserversorgung	3.684	392	34	118	4.227
Bauwesen	8.514	1.126	261	564	10.466
Erschließung von Grundstücken	4.351	475	24	151	5.001
Handel	8.956	1.420	183	798	11.358
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6.140	551	79	131	6.901
Beherbergung und Gastronomie	2.945	873	91	360	4.269
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	23.333	887	83	165	24.468
Holdinggesellschaften	2.183	113	30	131	2.458
Grundstücks- und Wohnungswesen	23.150	2.532	230	698	26.610
Dienstleistungen	9.865	1.156	126	479	11.626
Öffentliche Verwaltung	36.833	217	1	9	37.060
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.514	477	23	219	3.232
Private Haushalte	58.056	5.387	539	1.872	65.854
Sonstige(s)	359	5	284	0	648
<b>Gesamt</b>	<b>200.788</b>	<b>16.904</b>	<b>2.207</b>	<b>6.273</b>	<b>226.172</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>					
Land- und Forstwirtschaft	1.966	495	28	149	2.638
Bergbau	704	60	4	112	880
Herstellung von Waren	12.422	1.389	190	895	14.895
Energie und Wasserversorgung	3.352	351	29	111	3.843
Bauwesen	7.994	1.251	100	657	10.002
Erschließung von Grundstücken	3.875	437	20	220	4.553
Handel	8.524	1.568	160	693	10.945
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5.957	455	36	164	6.612
Beherbergung und Gastronomie	2.787	852	150	405	4.193
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	20.503	881	61	146	21.592
Holdinggesellschaften	2.453	126	41	114	2.734
Grundstücks- und Wohnungswesen	20.563	2.770	238	966	24.537
Dienstleistungen	8.397	1.069	140	354	9.960
Öffentliche Verwaltung	39.403	500	7	24	39.935
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.433	431	28	244	3.136
Private Haushalte	52.632	5.658	574	2.174	61.037
Sonstige(s)	393	1	330	10	734
<b>Gesamt</b>	<b>188.031</b>	<b>17.733</b>	<b>2.072</b>	<b>7.102</b>	<b>214.938</b>

## Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien

Die Darstellung des Kreditrisikovolumens nach Ländern und Regionen erfolgt nach dem Risikoland von Schuldern und Kontrahenten und umfasst auch Kreditnehmer mit Sitz in einem anderen Land, wenn das wirtschaftliche Risiko im jeweiligen Risikoland besteht. Die Verteilung nach Regionen unterscheidet sich daher von der Zusammensetzung des Kreditrisikos nach geografischen Segmenten der Erste Group.

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>					
<b>Kernmärkte</b>	<b>175.189</b>	<b>14.952</b>	<b>1.990</b>	<b>5.698</b>	<b>197.828</b>
Österreich	87.413	7.659	1.268	2.291	98.631
Kroatien	7.281	920	144	930	9.275
Rumänien	12.477	1.744	139	753	15.114
Serbien	1.615	135	7	84	1.843
Slowakei	17.095	1.161	67	595	18.918
Tschechien	41.016	2.725	258	785	44.784
Ungarn	8.291	607	106	260	9.264
<b>Sonstige EU</b>	<b>18.842</b>	<b>1.205</b>	<b>176</b>	<b>404</b>	<b>20.627</b>
<b>Sonstige Industrieländer</b>	<b>3.809</b>	<b>137</b>	<b>9</b>	<b>51</b>	<b>4.007</b>
<b>Emerging Markets</b>	<b>2.949</b>	<b>610</b>	<b>32</b>	<b>119</b>	<b>3.710</b>
Südosteuropa/GUS	1.492	418	26	99	2.035
Asien	856	104	3	0	963
Lateinamerika	50	26	1	15	92
Naher Osten/Afrika	551	62	2	5	620
<b>Gesamt</b>	<b>200.788</b>	<b>16.904</b>	<b>2.207</b>	<b>6.273</b>	<b>226.172</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>					
<b>Kernmärkte</b>	<b>160.052</b>	<b>15.679</b>	<b>1.914</b>	<b>6.409</b>	<b>184.055</b>
Österreich	84.766	8.035	1.233	2.400	96.435
Kroatien	7.075	1.035	142	821	9.073
Rumänien	12.059	1.891	82	1.058	15.090
Serbien	865	410	12	138	1.425
Slowakei	16.282	1.184	128	629	18.222
Tschechien	32.414	2.441	177	910	35.942
Ungarn	6.592	683	140	453	7.868
<b>Sonstige EU</b>	<b>20.744</b>	<b>1.299</b>	<b>91</b>	<b>455</b>	<b>22.590</b>
<b>Sonstige Industrieländer</b>	<b>4.176</b>	<b>167</b>	<b>5</b>	<b>58</b>	<b>4.406</b>
<b>Emerging Markets</b>	<b>3.059</b>	<b>588</b>	<b>61</b>	<b>180</b>	<b>3.888</b>
Südosteuropa/GUS	1.400	376	54	156	1.986
Asien	1.099	124	4	0	1.228
Lateinamerika	61	33	2	18	114
Naher Osten/Afrika	499	54	1	6	560
<b>Gesamt</b>	<b>188.031</b>	<b>17.733</b>	<b>2.072</b>	<b>7.102</b>	<b>214.938</b>

Während das Kreditrisikovolumen in Österreich ein Wachstum um EUR 2.196 Mio oder 2,3% verzeichnet wurde, stieg es in den CEE-Kernmärkten um EUR 11.577 Mio oder 13,2%. In den anderen EU-Mitgliedsstaaten (EU 28 ohne Kernmärkte) verringerte sich das Kreditrisikovolumen zwischen den beiden Bilanzstichtagen um EUR 1.963 Mio oder 8,7% von EUR 22.590 Mio auf EUR 20.627 Mio. Eine Reduktion war in den sonstigen Industrieländern (EUR -399 Mio) und in Schwellenländern (EUR -178 Mio) zu beobachten. Auf die Länder des Kernmarktes der Erste Group und die EU entfielen am 31. Dezember 2017 96,6% (2016: 96,1%) des Kreditrisikovolumens. Mit 1,6% (2016: 1,8%) war der Anteil von Emerging Markets von geringer Bedeutung.

## Kreditrisikovolumen nach Berichtssegmenten und Risikokategorien

Die Segmentberichterstattung der Erste Group erfolgt auf Grundlage der Matrixorganisation sowohl nach Geschäftssegmenten als auch nach geografischen Segmenten. Die geografische Segmentierung richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochtergesellschaften und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen.

## Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>					
Privatkunden	51.988	5.475	522	1.723	59.708
Firmenkunden	56.366	4.529	579	2.641	64.114
Kapitalmarktgeschäft	15.515	372	31	3	15.921
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	28.183	96	185	15	28.479
Sparkassen	48.683	6.321	801	1.891	57.696
Group Corporate Center	54	109	90	1	254
<b>Gesamt</b>	<b>200.788</b>	<b>16.904</b>	<b>2.207</b>	<b>6.273</b>	<b>226.172</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>					
Privatkunden	46.061	5.428	512	1.971	53.972
Firmenkunden	53.019	4.906	438	3.048	61.411
Kapitalmarktgeschäft	14.839	664	36	4	15.542
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	27.234	260	173	16	27.682
Sparkassen	46.827	6.384	849	2.062	56.122
Group Corporate Center	51	91	65	1	208
<b>Gesamt</b>	<b>188.031</b>	<b>17.733</b>	<b>2.072</b>	<b>7.102</b>	<b>214.938</b>

## Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>					
<b>Österreich</b>	<b>111.426</b>	<b>9.675</b>	<b>1.352</b>	<b>3.397</b>	<b>125.849</b>
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	35.681	2.523	444	681	39.329
Sparkassen	48.683	6.321	801	1.891	57.696
Sonstiges Österreich-Geschäft	27.062	830	106	825	28.823
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>84.561</b>	<b>7.120</b>	<b>766</b>	<b>2.851</b>	<b>95.298</b>
Tschechien	41.616	2.741	254	575	45.186
Rumänien	11.411	1.753	182	729	14.076
Slowakei	15.641	1.110	63	507	17.320
Ungarn	7.094	461	105	215	7.875
Kroatien	7.433	961	154	792	9.341
Serbien	1.365	94	7	33	1.500
<b>Sonstige(s)</b>	<b>4.801</b>	<b>109</b>	<b>90</b>	<b>25</b>	<b>5.025</b>
<b>Gesamt</b>	<b>200.788</b>	<b>16.904</b>	<b>2.207</b>	<b>6.273</b>	<b>226.172</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>					
<b>Österreich</b>	<b>109.040</b>	<b>10.272</b>	<b>1.362</b>	<b>3.616</b>	<b>124.291</b>
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	35.090	2.713	394	827	39.025
Sparkassen	46.827	6.384	849	2.062	56.122
Sonstiges Österreich-Geschäft	27.123	1.174	119	727	29.144
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>71.867</b>	<b>7.364</b>	<b>645</b>	<b>3.453</b>	<b>83.329</b>
Tschechien	33.144	2.509	146	747	36.546
Rumänien	11.071	1.937	81	1.010	14.097
Slowakei	14.032	1.035	132	525	15.723
Ungarn	5.660	544	111	396	6.711
Kroatien	7.167	978	164	717	9.025
Serbien	794	362	12	59	1.227
<b>Sonstige(s)</b>	<b>7.124</b>	<b>96</b>	<b>65</b>	<b>33</b>	<b>7.318</b>
<b>Gesamt</b>	<b>188.031</b>	<b>17.733</b>	<b>2.072</b>	<b>7.102</b>	<b>214.938</b>

## Notleidendes Kreditrisikovolumen und Risikovorsorgen

Eine genaue Definition des als notleidend klassifizierten Kreditrisikovolumentens befindet sich im Unterabschnitt „Internes Ratingsystem“. Risikovorsorgen beinhalten Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien.

Zum 31. Dezember 2017 war das ausgewiesene notleidende Kreditrisikovolumen zu 68,7% (2016: 69,9%) durch Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien abgedeckt. Für jenen Teil des notleidenden Kreditrisikovolumentens,

der nicht durch Vorsorgen abgedeckt ist, sind nach Einschätzung der Erste Group ausreichende Besicherungen vorhanden beziehungsweise werden sonstige Rückflüsse erwartet.

Im Verlauf des Jahres 2017 reduzierte sich das notleidende Kreditrisikovolumen um EUR 829 Mio bzw. um mehr als 11,7% von EUR 7.102 Mio auf EUR 6.273 Mio. Die substantielle Verbesserung der Qualität der Aktiva resultierte einerseits aus einem starken Rückgang bei neuen notleidenden Forderungen und andererseits aus hohen Rückführungen und Abschreibungen, unter anderem im Zusammenhang mit dem Verkauf von notleidenden Krediten. Die Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien fielen um EUR 653 Mio bzw. 13,2% von EUR 4.963 Mio zum 31. Dezember 2016 auf EUR 4.310 Mio zum 31. Dezember 2017. Aus dieser Entwicklung resultierte eine Reduktion des Deckungsgrades des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Risikovorsorgen um 1,2 Prozentpunkte.

In den folgenden Tabellen ist der Deckungsgrad des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Risikovorsorgen (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) zum 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 dargestellt. Die Unterschiede im Vorsorgeniveau zwischen den einzelnen Berichtsegmenten resultieren aus der Risikosituation der verschiedenen Märkte, aus unterschiedlichen Besicherungsquoten sowie den lokalen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die NPE-Quote (Non-Performing-Exposure-Ratio - NPE-Ratio) errechnet sich aus dem notleidenden Kreditrisikovolumen dividiert durch das gesamte Kreditrisikovolumen. Die NPE-Deckung (exkl. Sicherheiten) wird aus den Risikovorsorgen gesamt durch das notleidende Kreditrisikovolumen berechnet. Sicherheiten oder sonstige Erlöse werden nicht berücksichtigt.

#### Notleidendes Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikovorsorgen

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen gesamt						NPE-Quote	NPE-Deckung (exkl. Sicherheiten)
	Notleidend (non-performing)	Kreditrisiko- volumen gesamt	Risikovorsorgen gesamt	Einzelwert- berichtigungen & Rück- stellungen	Portfoliowert- berichtigungen & Rück- stellungen			
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>								
Privatkunden	1.723	59.708	1.349	1.081	267	2,9%	78,3%	
Firmenkunden	2.641	64.114	1.798	1.421	377	4,1%	68,1%	
Kapitalmarktgeschäft	3	15.921	7	2	5	0,0%	266,0%	
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	15	28.479	44	12	32	0,1%	302,3%	
Sparkassen	1.891	57.696	1.112	923	188	3,3%	58,8%	
Group Corporate Center	1	254	0	0	0	0,3%	16,8%	
<b>Gesamt</b>	<b>6.273</b>	<b>226.172</b>	<b>4.310</b>	<b>3.440</b>	<b>870</b>	<b>2,8%</b>	<b>68,7%</b>	
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>								
Privatkunden	1.971	53.972	1.489	1.195	294	3,7%	75,5%	
Firmenkunden	3.048	61.411	2.201	1.843	358	5,0%	72,2%	
Kapitalmarktgeschäft	4	15.542	12	2	10	0,0%	300,0%	
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	16	27.682	33	7	26	0,1%	206,3%	
Sparkassen	2.062	56.122	1.225	1.033	192	3,7%	59,4%	
Group Corporate Center	1	208	4	0	4	0,5%	400,0%	
<b>Gesamt</b>	<b>7.102</b>	<b>214.938</b>	<b>4.963</b>	<b>4.080</b>	<b>884</b>	<b>3,3%</b>	<b>69,9%</b>	

## Notleidendes Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Risikovorsorgen

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen gesamt			Einzelwertberichtigungen & Rückstellungen	Portfoliowertberichtigungen & Rückstellungen	NPE-Quote	NPE-Deckung (exkl. Sicherheiten)
	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt	Risikovorsorgen gesamt				
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>							
<b>Österreich</b>	<b>3.397</b>	<b>125.849</b>	<b>1.917</b>	<b>1.602</b>	<b>316</b>	<b>2,7%</b>	<b>56,5%</b>
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	681	39.329	400	329	71	1,7%	58,7%
Sparkassen	1.891	57.696	1.112	923	188	3,3%	58,8%
Sonstiges Österreich-Geschäft	825	28.823	406	350	56	2,9%	49,2%
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>2.851</b>	<b>95.298</b>	<b>2.375</b>	<b>1.826</b>	<b>549</b>	<b>3,0%</b>	<b>83,3%</b>
Tschechien	575	45.186	518	381	137	1,3%	90,0%
Rumänien	729	14.076	663	505	158	5,2%	90,9%
Slowakei	507	17.320	380	298	82	2,9%	75,1%
Ungarn	215	7.875	198	126	72	2,7%	92,1%
Kroatien	792	9.341	577	493	84	8,5%	72,8%
Serbien	33	1.500	39	23	16	2,2%	119,5%
Sonstige(s)	25	5.025	17	12	5	0,5%	69,4%
<b>Gesamt</b>	<b>6.273</b>	<b>226.172</b>	<b>4.310</b>	<b>3.440</b>	<b>870</b>	<b>2,8%</b>	<b>68,7%</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>							
<b>Österreich</b>	<b>3.616</b>	<b>124.291</b>	<b>2.211</b>	<b>1.854</b>	<b>357</b>	<b>2,9%</b>	<b>61,1%</b>
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	827	39.025	504	419	85	2,1%	60,9%
Sparkassen	2.062	56.122	1.225	1.033	192	3,7%	59,4%
Sonstiges Österreich-Geschäft	727	29.144	482	402	80	2,5%	66,3%
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>3.453</b>	<b>83.329</b>	<b>2.714</b>	<b>2.195</b>	<b>519</b>	<b>4,1%</b>	<b>78,6%</b>
Tschechien	747	36.546	603	482	121	2,0%	80,7%
Rumänien	1.010	14.097	844	697	147	7,2%	83,6%
Slowakei	525	15.723	355	255	100	3,3%	67,6%
Ungarn	396	6.711	324	269	55	5,9%	81,8%
Kroatien	717	9.025	531	450	81	7,9%	74,1%
Serbien	59	1.227	58	42	16	4,8%	98,3%
Sonstige(s)	33	7.318	39	32	7	0,5%	118,2%
<b>Gesamt</b>	<b>7.102</b>	<b>214.938</b>	<b>4.963</b>	<b>4.080</b>	<b>884</b>	<b>3,3%</b>	<b>69,9%</b>

Die allgemeinen Grundsätze und Standards der Erste Group für die Bildung von Risikovorsorgen für Kreditrisiken sind in internen Richtlinien beschrieben. Risikovorsorgen werden:

- \_ für finanzielle Vermögenswerte (Forderungen, finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity) gemäß IAS 39 und
- \_ für Eventualverbindlichkeiten (Finanzgarantien, Kreditzusagen) gemäß IAS 37 berechnet.

Kreditrisikovorsorgen werden auf Kundenebene gebildet. Der Prozess beinhaltet die Feststellung eines eingetretenen Ausfalls und einer etwaigen Wertminderung und die anzuwendende Art der Bewertung (einzeln oder pauschal). „Auf Kundenebene“ bedeutet in diesem Sinne, dass, falls eine Forderung eines Kunden als ausgefallen klassifiziert wird, in der Regel alle Forderungen des Kunden als ausgefallen eingestuft werden. Je nach Charakteristika der Forderungen und der in der Folge zu erwartenden Zahlungsflüsse (z.B. unter Berücksichtigung von Sicherheiten), sind einige dieser Forderungen gegebenenfalls nicht als wertgemindert zu betrachten.

Die Bank unterscheidet zwischen zwei Arten von Wertberichtigungen:

- \_ Einzelwertberichtigungen, welche für ausgefallene Forderungen, bei denen eine Wertminderung festgestellt wird, gebildet werden und
- \_ Portfoliowertberichtigungen (Wertberichtigungen für Verluste, die eingetreten sind, aber noch nicht erkannt wurden), welche für nicht ausgefallene Forderungen bzw. für ausgefallene Forderungen, bei denen eine Wertminderung nicht erwartet wird, ermittelt werden.

Einzelwertberichtigungen werden nach der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet. Das heißt, ein Unterschied zwischen Brutto-Buchwert und Barwert (Net Present Value) der erwarteten Zahlungsströme führt zu einer Wertminderung und bestimmt die Höhe des Vorsorgebedarfs. Als erwartete Zahlungsströme gelten alle geschätzten Zahlungen von Zinsen und Kapital, geschätzte Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten und Kosten für die Veräußerung und Beschaffung von Sicherheiten. Zur Errechnung des Barwerts der erwarteten Zahlungsströme wird als Diskontfaktor der effektive Zinssatz verwendet.

Die Berechnung von Einzelwertberichtigungen erfolgt entweder auf individueller Basis oder auf Basis einer pauschalen Einschätzung (regelbasierter Ansatz). Die erwarteten Zahlungsströme werden im Fall wesentlicher Kunden vom Workout Manager oder Risikomanager individuell geschätzt. Ein Kunde gilt als wesentlich, wenn die Gesamtforderungen, definiert als Summe aller bilanziellen und außerbilan-

ziellen Forderungen, eine festgelegte Materialitätsschwelle übersteigt. Andernfalls gilt der Kunde als nicht signifikant, und es wird zur Berechnung der Einzelwertberichtigung ein regelbasierter Ansatz verwendet. In diesem Ansatz werden Risikovorsorgen als Produkt vom Buchwert und Verlust bei Ausfall (Loss Given Default - LGD) berechnet, wobei der Verlust bei Ausfall von relevanten Kriterien abhängt, wie zum Beispiel von der Dauer des Ausfalls oder dem Status des Sanierungs- und Abwicklungsprozesses.

Portfoliowertberichtigungen werden für bilanzielle und außerbilanzielle Forderungen an Kunden berechnet, für die ein etwaiger tatsächlich eingetretener Ausfall weder festgestellt noch berichtet wurde. Die Höhe der Portfoliowertberichtigungen ist abhängig von der Höhe des Brutto-Buchwerts, der Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default - PD), des Verlustes bei Ausfall (Loss Given Default - LGD), des Umrechnungsfaktors (Credit Conversion Factor - CCF) für außerbilanzielle Forderungen und dem Zeitraum für die Erkennung des Verlustereignisses (Loss Identification Period - LIP). LIP steht für den durchschnittlichen Zeitraum, der zwischen dem Eintritt und der Feststellung eines Verlustereignisses liegt und bewegt sich zwischen vier Monaten und einem Jahr. Bei der Berechnung des LGD wird die Auswirkung der Diskontierung auf den Barwert bereits berücksichtigt.

Bedingt durch die Charakteristika des jeweiligen Portfolios und unter Berücksichtigung der IAS/IFRS Regeln können die Risikoparameter, die in der Berechnung der Portfoliowertberichtigungen einfließen, von den Risikoparametern, die in Berechnungen zu Basel 3 Säule 1 oder Säule 2 verwendet werden, abweichen.

Außerdem werden Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an ausgefallene Kunden berechnet, welche nicht als wertgemindert identifiziert wurden. In solchen Fällen werden keine Einzelwertberichtigungen angesetzt. Portfoliowertberichtigungen werden auf Basis historischer Verlustdaten für das betreffende Kundensegment berechnet.

Die Erste Group überprüft auf einer regelmäßigen Basis Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen. Dies umfasst die Parameter und Methoden, die für die Berechnung von Wertberichtigungen und Rückstellungen zur Anwendung gelangen. Änderungen erfolgten 2017 aufgrund von Änderungen in Prozessen (z.B. Änderungen in der lokalen Umsetzung der gruppenweiten Vorgaben zur Ausfalldefinition), und der regelmäßigen Wartung von Parametern (z.B. regelmäßige Kalibrierung) oder Ratingmodellen.

## Zusammensetzung der Risikovorsorgen

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Einzelwertberichtigungen	3.889	3.274
Portfoliowertberichtigungen	736	713
Rückstellungen für Haftungen und Garantien	338	323
<b>Gesamt</b>	<b>4.963</b>	<b>4.310</b>

## Restrukturierungen, Neuverhandlungen und Forbearance

Die Restrukturierung umfasst die vertragliche Änderung der mit dem Kunden vereinbarten Kredittilgungskonditionen, inklusive Laufzeit, Zinsen, Gebühren, des geschuldeten Betrags oder eine Kombination davon. Restrukturierungen können die Form einer „business restructuring“ (im Retailsegment), Neuverhandlung (im Unternehmenssegment) oder von Forbearance (z.B. Zugeständnis aufgrund finanzieller Schwierigkeiten) gemäß den EBA-Erfordernissen in beiden Segmenten annehmen.

### Restrukturierung und Neuverhandlung

Restrukturierung im Retailsegment oder Neuverhandlung im Unternehmenssegment stellen mittels Zinsanpassung oder dem Anbieten eines zusätzlichen Kredits oder beidem ein potentielles und wirksames Instrument dar, um die Kundenbeziehung zu wertvollen und guten Kunden der Bank aufrecht zu erhalten.

### Forbearance

Die Definition von Forbearance ist in der Durchführungsverordnung (EU) 2015/227 enthalten. Als Forbearance gelten Restrukturierungen, bei denen gegenüber einem Kunden Zugeständnisse gemacht werden, der aufgrund bestehender oder erwarteter finanzieller Schwierigkeiten Gefahr läuft, seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen zu können. Der Kreditnehmer ist in finanziellen Schwierigkeiten wenn einer der folgenden Umstände vorliegt:

- \_ der Kunde war in den vergangenen 3 Monaten um mehr als 30 Tage im Rückstand;
- \_ der Kunde wäre ohne Forbearance 30 Tage oder mehr im Rückstand;
- \_ der Kunde ist als notleidend/ausgefallen eingestuft;
- \_ der geänderte Vertrag wurde als notleidend eingestuft oder wäre ohne Forbearance notleidend;
- \_ der modifizierte Vertrag führt zum völligen oder teilweisen Erlass durch Abschreibung der Forderung in Bezug auf eine Kreditverpflichtung des Kunden, während auf Kundenebene noch offene Kreditobligos bestehen bleiben.

„Forborne Exposures“ werden auf Kreditvertragsebene beurteilt und betreffen nur jene Forderungen, bei denen Forbearance-Maßnahmen zur Anwendung gekommen sind und schließen alle anderen bestehenden Kundenforderungen aus, unter der Voraussetzung, dass bei diesen keine Forbearance-Maßnahmen ergriffen worden sind.

Zugeständnisse liegen vor, wenn eine der folgenden Bestimmungen erfüllt ist:

- \_ eine Anpassung/Refinanzierung des Vertrags wäre nicht eingeräumt worden, wenn sich der Kunde nicht in finanziellen Schwierigkeiten befunden hätte;
- \_ die Vertragsbedingungen des angepassten/refinanzierten Vertrags fallen im Vergleich zu den bisherigen Vertragsbedingungen zu Gunsten des Kunden aus;
- \_ der angepasste/refinanzierte Vertrag enthält günstigere Vertragsbedingungen als andere Kunden mit ähnlichem Risikoprofil vom selben Institut erhalten hätten.

Forbearance kann von der Bank oder vom Kunden initiiert werden (aufgrund von Arbeitsplatzverlust, Krankheit usw.). Folgende Maßnahmen gelten als Forbearance-Elemente: Reduzierung der Rückzahlungsraten, Laufzeitverlängerung, Herabsetzung oder Erlass der Zinsen, Herabsetzung oder Erlass des Kreditbetrags, Umstellung eines revolvingenden Kredits auf Ratenzahlung und/oder andere.

Forbearance-Maßnahmen untergliedern sich in:

- \_ Performing Forbearance (inkl. Performing Forbearance auf Bewährung/Probe nach Heraufstufung von Non-Performing Forbearance) und
- \_ Non-Performing Forbearance (inkl. Non-Performing Forbearance und ausgefallene Forbearance)

Forderungen im Forbearance-Status gelten als performing, wenn:

- \_ die Forderung zum Genehmigungszeitpunkt der Gewährung oder des Ansuchens auf Forbearance-Status nicht als non-performing eingestuft war und
- \_ das Gewähren des Forbearance-Status nicht zur Einstufung der Forderung als non-performing oder notleidend/ausgefallen geführt hat.

Performing-Forbearance Forderungen werden zu non-performing, wenn im Beobachtungszeitraum von mindestens zwei Jahren nach Einstufung in den Forbearance-Status mindestens einer der folgenden Punkte erfüllt ist:

- \_ eine weitere Forbearance-Maßnahme ergriffen wird und der Kunde in der Vergangenheit bereits in der non-performing Kategorie eingestuft war;
- \_ der Kunde hinsichtlich einer Forderung im Forbearance-Status in einen Rückstand von mehr als 30 Tage gerät und der Kunde in der Vergangenheit bereits in der non-performing Kategorie eingestuft war;
- \_ der Kunde eine der in der Ausfalldefinition festgelegten Kriterien erfüllt;
- \_ für Unternehmenskunden, wenn keine finale Restrukturierung/Sanierung innerhalb von 18 Monaten nach der ersten Forbearance-Maßnahme vereinbart werden kann.

Der Performing-Forbearance-Status kann aufgehoben werden und das Konto als Konto ohne Forbearance-Status geführt werden, wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- \_ mindestens zwei Jahre sind seit der Einstufung der Forderung als Performing-Forbearance vergangen (Bewährungs-/Probezeitraum);
- \_ im Rahmen der Rückzahlungsvereinbarung im Forbearance-Status wurde regelmäßig mind. 50% der ursprünglichen Rate (vor Forbearance) über mindestens den halben Bewährungs-/Probezeitraum bezahlt (bei Retailkunden);
- \_ es wurden über mindestens den halben Bewährungs-/Probezeitraum regelmäßige Kreditrückzahlungen in nennenswerter Höhe getätigt (bei Unternehmenskunden);
- \_ sämtliche Forderungen des Kunden sind am Ende des Bewährungs-/Probezeitraumes weniger als 30 Tage überfällig.

Der Non-Performing-Forbearance-Status kann aufgehoben und in den Status Performing auf Bewährung/Probe übergeleitet werden wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- \_ seit dem Datum, an dem die Forderung als Non-Performing Forbearance eingestuft wurde, ist ein Jahr vergangen;
- \_ die Forderung wurde nicht aufgrund von Forbearance-Maßnahmen als non-performing eingestuft;
- \_ Retailkunden: der Kreditnehmer hat auf eine der folgenden Arten die Fähigkeit bewiesen, die Vertragsbedingungen nach Wegfall der Forbearance-Einstufung zu erfüllen:
  - \_ der Kunde war in den vergangenen 6 Monaten nie mehr als 30 Tage im Zahlungsrückstand und der Kunde ist aktuell mit keiner Zahlung im Verzug;
  - \_ der Kunde hat den vollen bisher rückständigen Betrag oder die abgeschriebene Forderung bezahlt (falls eine solche bestand).

\_ Unternehmenskunden: die Analyse der finanziellen Entwicklung lässt keine Zweifel über die zukünftige Einhaltung der Vertragsbedingungen nach Wegfall der Forbearance-Einstufung. Darüber hinaus war der Kunde in der Beobachtungsperiode nie mehr als 30 Tage im Zahlungsrückstand und der Kunde ist aktuell mit keiner Zahlung in Verzug.

Im Unternehmenssegment führen Forbearance-Maßnahmen üblicherweise zur Einbindung der zuständigen lokalen Workout-Einheit. Der Großteil der Forbearance-Maßnahmen wird von den lokalen Workout-Einheiten durchgeführt und überwacht. Dies erfolgt auf Basis der internen Richtlinien und Standards für die Einbeziehung von Workout. Das Setzen von Forbearance-Maßnahmen löst gemäß den internen Richtlinien und den entsprechenden IFRS-Erfordernissen die Durchführung von Impairment-Tests aus.

### Kreditrisikovolumen, Forderungen im Forbearance-Status und Risikovorsorgen

in EUR Mio	Kredite und Forderungen	Finanzielle Vermögenswerte	Sonstige Bilanzpositionen	Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>					
<b>Kreditrisikovolumen (brutto)</b>	<b>152.642</b>	<b>37.990</b>	<b>5.245</b>	<b>30.295</b>	<b>226.172</b>
davon im Forbearance-Status gesamt	3.033	0	0	178	3.210
nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	146.863	37.985	5.244	29.807	219.899
davon im Forbearance-Status	1.188	0	0	36	1.224
Risikovorsorgen für nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	710	3	0	141	854
davon für nicht notleidende Forderungen im Forbearance-Status	42	0	0	0	43
notleidendes Kreditrisikovolumen	5.778	5	2	488	6.273
davon im Forbearance-Status	1.845	0	0	142	1.986
Risikovorsorgen für notleidendes Kreditrisikovolumen	3.274	0	0	181	3.455
davon für notleidende Forderungen im Forbearance-Status	929	0	0	14	944
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>					
<b>Kreditrisikovolumen (brutto)</b>	<b>138.745</b>	<b>41.528</b>	<b>7.181</b>	<b>27.484</b>	<b>214.938</b>
davon im Forbearance-Status gesamt	3.370	0	0	123	3.493
nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	132.064	41.527	7.176	27.068	207.836
davon im Forbearance-Status	1.356	0	0	43	1.399
Risikovorsorgen für nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	703	4	0	131	838
davon für nicht notleidende Forderungen im Forbearance-Status	48	0	0	1	49
notleidendes Kreditrisikovolumen	6.680	1	5	416	7.102
davon im Forbearance-Status	2.014	0	0	79	2.094
Risikovorsorgen für notleidendes Kreditrisikovolumen	3.918	0	0	208	4.126
davon für notleidende Forderungen im Forbearance-Status	990	0	0	13	1.003

### Arten von Forbearance-Maßnahmen

in EUR Mio	Forderungen im Forbearance-Status (brutto)	Änderung von Konditionen	Refinanzierung
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>			
Kredite und Forderungen	3.033	2.730	302
Finanzielle Vermögenswerte	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	178	159	18
<b>Gesamt</b>	<b>3.210</b>	<b>2.890</b>	<b>321</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>			
Kredite und Forderungen	3.370	3.066	304
Finanzielle Vermögenswerte	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	123	105	17
<b>Gesamt</b>	<b>3.493</b>	<b>3.171</b>	<b>322</b>

## Kreditqualität von Forderungen im Forbearance-Status nach geografischen Segmenten

in EUR Mio	Forderungen im Forbearance-Status (brutto)	weder überfällig, noch einzelwert-gemindert	überfällig aber nicht einzelwert-gemindert	einzelwert-gemindert	Sicherheiten	Risikovorsorgen
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>						
<b>Österreich</b>	<b>1.847</b>	<b>771</b>	<b>51</b>	<b>1.025</b>	<b>914</b>	<b>488</b>
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	371	188	12	171	207	74
Sparkassen	1.041	481	39	521	581	250
Sonstiges Österreich-Geschäft	434	102	0	332	126	164
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>1.364</b>	<b>513</b>	<b>56</b>	<b>795</b>	<b>391</b>	<b>498</b>
Tschechien	160	53	8	98	43	60
Rumänien	633	311	12	310	123	223
Slowakei	294	72	12	211	141	109
Ungarn	71	37	8	26	34	18
Kroatien	189	37	15	137	46	78
Serbien	17	3	1	14	4	10
<b>Sonstige(s)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.210</b>	<b>1.283</b>	<b>107</b>	<b>1.820</b>	<b>1.304</b>	<b>986</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>						
<b>Österreich</b>	<b>1.910</b>	<b>880</b>	<b>58</b>	<b>973</b>	<b>998</b>	<b>516</b>
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	410	226	13	171	236	101
Sparkassen	1.041	521	45	475	645	220
Sonstiges Österreich-Geschäft	460	133	0	327	117	195
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>1.583</b>	<b>697</b>	<b>58</b>	<b>828</b>	<b>701</b>	<b>536</b>
Tschechien	224	86	0	138	69	85
Rumänien	657	346	19	292	309	201
Slowakei	332	130	15	187	206	117
Ungarn	142	76	8	58	48	47
Kroatien	205	55	14	136	62	73
Serbien	23	4	2	17	6	12
<b>Sonstige(s)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.493</b>	<b>1.577</b>	<b>116</b>	<b>1.801</b>	<b>1.699</b>	<b>1.052</b>

### Sicherheiten

#### Anerkennung von Sicherheiten

Collateral Management ist eine Stabstelle im Bereich Group Workout. Mit der „Group Collateral Management Policy“ werden unter anderem gruppenweit einheitliche Bewertungsstandards für Kreditsicherheiten festgelegt. Damit ist sichergestellt, dass der Kreditentscheidungsprozess hinsichtlich der angesetzten Sicherheitenwerte standardisiert ist.

Alle innerhalb der Gruppe zugelassenen Sicherheiten sind im Group Collateral Catalogue dargestellt. Die lokal zugelassenen Sicherheiten werden von der jeweiligen Bank unter Berücksichtigung der anwendbaren nationalen Rechtsvorschriften definiert. Die Sicherheitenbewertung und –wiederbewertung erfolgt nach im Group Collateral Catalogue vorgegebenen Grundsätzen, unterschieden nach Sicherheitentypen und mit Hilfe von an den aufsichtsrechtlichen Vorschriften orientierten internen Arbeitsanweisungen. Ob ein Sicherheitentyp oder definierte einzelne Sicherheiten zur Kreditrisikominderung für die regulatorische Eigenmittelberechnung anerkannt werden kann, obliegt, nach Prüfung, ob die jeweiligen regulatorischen Anforderungen erfüllt sind, der Entscheidung von Enterprise wide Risk Management. Das operative Risikomanagement überwacht die Einhaltung der zur Klassifizierung der anererkennungsfähigen Sicherheiten in die vorgesehenen Kategorien vorgegebenen Arbeitsprozesse.

#### Hauptarten von Sicherheiten

Folgende Sicherheiten werden akzeptiert:

- \_ Immobilien: sowohl Wohnimmobilien als auch gewerblich genutzte Immobilien;
- \_ Finanzielle Sicherheiten: Wertpapiere und Kontoguthaben sowie Lebensversicherungen;
- \_ Garantien: ausgestellt von Staaten, der öffentlichen Hand, von Finanzinstituten, Gesellschaften und Einzelpersonen. Alle Garantiebergeber müssen eine Mindestbonität aufweisen, die jährlich überwacht wird.
- \_ Mobilien: Betriebseinrichtungen, Waren, Maschinen und Fahrzeuge;
- \_ Forderungen und Rechte: Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bestandsrechte, Anteilsrechte an Gesellschaften.

Absicherungen in Form von „Credit Default Swaps“ werden im Bankbuch nur marginal verwendet.

### **Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten**

Die Sicherheitenbewertung erfolgt auf Basis aktueller Marktwerte unter Berücksichtigung eines in angemessener Zeit zu erzielenden Verwertungserlöses. Die Bewertungsverfahren sind vorgegeben und deren technische Anwendung erfolgt EDV-unterstützt durch Collateral Management für die Gruppe und entsprechend befugte Mitarbeiter in den jeweiligen Ländern. Die Obergrenze der angerechneten Sicherheiten entspricht dem Betrag des besicherten Geschäftes. Eine rechnerische Überbesicherung ist daher nicht möglich. Die Bewertung von Immobilien darf nur durch vom Kreditentscheidungsprozess unabhängige fachkundige Bewerter erfolgen, wobei diesen die anzuwendenden Bewertungsverfahren vorgeschrieben sind. Zur Qualitätssicherung werden die Immobilienbewerter und Bewertungen laufend überprüft.

Die für die Bewertung herangezogenen Ansätze und Abschläge beruhen auf den in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen der Kreditrestrukturierungsabteilungen sowie den Ergebnissen aus der Erlösdatensammlung aus der Verwertung der Sicherheiten. Die Bewertungsätze werden regelmäßig – zumindest jährlich – an die aktuellen Verwertungserlöse angepasst.

Die Wiederbewertung der Sicherheiten erfolgt periodisch und ist so weit wie möglich automatisiert. Bei externen Datenquellen wird auf entsprechende Schnittstellen zurückgegriffen. Die Maximalfristen für die Wiederbewertung einzelner Sicherheiten sind vorgeschrieben und deren Einhaltung wird durch das Risikomanagement systemunterstützt überwacht. Unabhängig von der periodisch durchzuführenden Wiederbewertung hat diese auch dann zu erfolgen, wenn Informationen vorliegen, die die Reduktion des Sicherheitenwertes indizieren.

Von Konzentrationsrisiken aus Kreditrisikominderungstechniken kann ein Einzelkunde betroffen sein, aber auch ein nach Region, Branche oder Art der Sicherheit definiertes Portfolio. Die Erste Group als Retail-Bank weist aufgrund ihrer Kundenstruktur und der verschiedenen Märkte, auf denen die Bank aktiv ist, keine Konzentrationen bei Sicherheiten von Kunden auf. Um mögliche Konzentrationen im Corporategeschäft zu vermeiden werden im Kreditentscheidungsprozess alle als Kreditsicherheit abgegebenen Garantien gemeinsam mit den Kreditverbindlichkeiten berücksichtigt. Die von Staaten, der öffentlichen Hand und Finanzinstituten gewährten Garantien müssen innerhalb des für den Sicherheitengeber genehmigten Limits liegen. Bezüglich anderer Bereiche von potenziell schädlichen Risikokorrelationen werden die Sicherheiten im Rahmen der Portfoliobeobachtung durch statistisch basierte Auswertungen u.a. auf regionale oder branchenspezifische Konzentrationen analysiert. Den erkannten Risiken wird vor allem durch Anpassung von Volumenszielen, durch Vorgabe entsprechender Limits und durch Pouvoirgrenzen begegnet.

Im Zuge von Zwangsvollstreckungen erworbene Sicherheitenobjekte werden ordnungsgemäß verkauft. Der Erlös wird zur Reduktion bzw. Rückzahlung der offenen Forderung verwendet. Im Allgemeinen verwendet die Erste Group auf diese Art erworbene Immobilien nicht für den eigenen Geschäftsbetrieb. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um gewerblich genutzte Grundstücke und Gebäude. Darüber hinaus werden auch Wohnimmobilien sowie Transportmittel jeglicher Art von der Erste Group in Besitz genommen. Der Buchwert dieser Vermögensgegenstände belief sich zum 31. Dezember 2017 auf EUR 167 Mio (2016: EUR 142 Mio).

In den folgenden Tabellen wird das Kreditrisikovolumen, aufgegliedert nach Geschäfts- und geografischen Segmenten, den zugewiesenen Sicherheiten gegenübergestellt. Der Wert der zugewiesenen Sicherheiten entspricht dem Belehnerwert nach internen Abschlägen und wird durch den Forderungsbetrag begrenzt.

## Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen gesamt	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige(s)	
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>						
Privatkunden	59.708	33.829	1.199	30.236	2.393	25.879
Firmenkunden	64.114	23.122	4.794	14.246	4.082	40.992
Kapitalmarktgeschäft	15.921	5.578	631	31	4.916	10.343
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	28.479	4.366	741	2	3.624	24.112
Sparkassen	57.696	27.302	1.418	22.503	3.381	30.394
Group Corporate Center	254	18	0	0	18	235
<b>Gesamt</b>	<b>226.172</b>	<b>94.215</b>	<b>8.783</b>	<b>67.018</b>	<b>18.414</b>	<b>131.957</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>						
Privatkunden	53.972	31.430	1.180	28.098	2.152	22.542
Firmenkunden	61.411	23.773	4.962	14.103	4.708	37.638
Kapitalmarktgeschäft	15.542	3.476	496	56	2.924	12.066
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	27.682	809	686	2	121	26.873
Sparkassen	56.122	26.222	1.396	21.361	3.466	29.900
Group Corporate Center	208	19	0	2	16	189
<b>Gesamt</b>	<b>214.938</b>	<b>85.729</b>	<b>8.720</b>	<b>63.622</b>	<b>13.387</b>	<b>129.209</b>

## Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen gesamt	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige(s)	
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>						
<b>Österreich</b>	<b>125.849</b>	<b>60.060</b>	<b>5.620</b>	<b>43.962</b>	<b>10.478</b>	<b>65.789</b>
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	39.329	23.358	2.224	18.520	2.614	15.972
Sparkassen	57.696	27.302	1.418	22.503	3.381	30.394
Sonstiges Österreich-Geschäft	28.823	9.401	1.978	2.940	4.483	19.423
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>95.298</b>	<b>33.773</b>	<b>2.830</b>	<b>23.056</b>	<b>7.887</b>	<b>61.525</b>
Tschechien	45.186	16.935	811	10.083	6.041	28.251
Rumänien	14.076	4.075	1.138	2.365	571	10.001
Slowakei	17.320	7.279	92	6.898	289	10.041
Ungarn	7.875	2.078	170	1.604	305	5.797
Kroatien	9.341	2.976	605	1.766	605	6.365
Serbien	1.500	430	15	340	75	1.070
<b>Sonstige(s)</b>	<b>5.025</b>	<b>382</b>	<b>333</b>	<b>0</b>	<b>49</b>	<b>4.643</b>
<b>Gesamt</b>	<b>226.172</b>	<b>94.215</b>	<b>8.783</b>	<b>67.018</b>	<b>18.414</b>	<b>131.957</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>						
<b>Österreich</b>	<b>124.291</b>	<b>57.465</b>	<b>5.455</b>	<b>42.450</b>	<b>9.560</b>	<b>66.825</b>
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	39.025	22.386	2.159	17.798	2.429	16.639
Sparkassen	56.122	26.222	1.396	21.361	3.466	29.900
Sonstiges Österreich-Geschäft	29.144	8.858	1.900	3.292	3.665	20.286
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>83.329</b>	<b>27.766</b>	<b>2.898</b>	<b>21.169</b>	<b>3.699</b>	<b>55.563</b>
Tschechien	36.546	10.294	817	8.604	874	26.252
Rumänien	14.097	4.949	989	2.426	1.533	9.148
Slowakei	15.723	6.974	116	6.617	241	8.749
Ungarn	6.711	2.156	249	1.576	331	4.555
Kroatien	9.025	2.998	697	1.673	628	6.027
Serbien	1.227	395	30	273	92	832
<b>Sonstige(s)</b>	<b>7.318</b>	<b>497</b>	<b>368</b>	<b>2</b>	<b>127</b>	<b>6.821</b>
<b>Gesamt</b>	<b>214.938</b>	<b>85.729</b>	<b>8.720</b>	<b>63.622</b>	<b>13.387</b>	<b>129.209</b>

### Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen gesamt	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten	weder über- fällig, noch einzelwert gemindert	überfällig aber nicht einzel- wertgemindert	einzelwert- gemindert
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige				
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>									
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	1.028	193	0	0	193	835	1.021	7	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	9.133	6.862	207	0	6.654	2.271	9.121	10	2
Kredite und Forderungen an Kunden	143.509	80.383	6.335	64.893	9.155	63.126	135.165	2.777	5.566
Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	19.804	362	362	0	0	19.442	19.790	14	0
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	2.887	71	47	0	23	2.817	2.887	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	403	19	19	0	0	384	403	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	14.896	766	766	0	0	14.130	14.891	0	5
Positiver Fair Value von Derivaten	4.217	1.453	0	0	1.453	2.764	4.216	0	1
Eventualverbindlichkeiten	30.295	4.107	1.046	2.125	935	26.188	29.780	194	320
<b>Gesamt</b>	<b>226.172</b>	<b>94.215</b>	<b>8.783</b>	<b>67.018</b>	<b>18.414</b>	<b>131.957</b>	<b>217.275</b>	<b>3.002</b>	<b>5.895</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>									
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	1.282	320	0	0	320	961	1.274	7	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	3.478	952	137	0	815	2.526	3.470	5	3
Kredite und Forderungen an Kunden	135.267	77.187	6.466	61.567	9.155	58.080	126.141	2.850	6.276
Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	19.274	248	230	8	10	19.026	19.273	1	0
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	3.396	194	45	0	150	3.202	3.396	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	336	22	22	0	0	314	336	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	18.522	855	855	0	0	17.667	18.521	1	1
Positiver Fair Value von Derivaten	5.899	1.713	0	0	1.713	4.186	5.896	0	3
Eventualverbindlichkeiten	27.484	4.237	966	2.047	1.224	23.247	27.086	119	279
<b>Gesamt</b>	<b>214.938</b>	<b>85.729</b>	<b>8.720</b>	<b>63.622</b>	<b>13.387</b>	<b>129.209</b>	<b>205.395</b>	<b>2.982</b>	<b>6.561</b>

Bei Eventualverbindlichkeiten bezieht sich das einzelwertgeminderte Kreditrisikovolumen auf Positionen, bei denen Rückstellungen für Kreditrisiken gebildet wurden.

## Überfälliges, nicht einzelwertberechtigtes Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen gesamt										davon besichert				davon mehr als 180 Tage überfällig					
	Gesamt	davon 1-30 Tage überfällig		davon 31-60 Tage überfällig		davon 61-90 Tage überfällig		davon 91-180 Tage überfällig		davon mehr als 180 Tage überfällig		davon 1-30 Tage überfällig	davon 31-60 Tage überfällig	davon 61-90 Tage überfällig		davon 91-180 Tage überfällig				
		1-30 Tage überfällig	31-60 Tage überfällig	61-90 Tage überfällig	91-180 Tage überfällig	1-30 Tage überfällig	31-60 Tage überfällig	61-90 Tage überfällig	91-180 Tage überfällig	1-30 Tage überfällig	31-60 Tage überfällig						61-90 Tage überfällig	91-180 Tage überfällig		
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>																				
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	7	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	10	6	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kunden	2.777	2.197	317	156	32	76	1.365	1.068	165	80	13	38								
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	14	0	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Derivaten	194	186	5	1	0	1	37	35	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	3.002	2.396	336	157	32	80	1.402	1.103	166	81	13	38								
<b>Gesamt</b>																				
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>																				
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	7	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	5	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kunden	2.850	2.096	385	208	71	90	1.579	1.101	232	144	42	60								
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Derivaten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	119	112	6	1	0	0	35	32	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>2.982</b>	<b>2.220</b>	<b>391</b>	<b>209</b>	<b>71</b>	<b>92</b>	<b>1.614</b>	<b>1.133</b>	<b>234</b>	<b>144</b>	<b>42</b>	<b>60</b>								

Bei Eventualverbindlichkeiten bezieht sich das einzelwertgeminderte Kreditrisikovolumen auf Positionen, bei denen Rückstellungen für Kreditrisiken gebildet wurden.

Die in dieser Tabelle ausgewiesenen Kredite und sonstigen Forderungen sind zur Gänze als notleidend eingestuft, wenn sie mehr als 90 Tage überfällig sind. Grundsätzlich werden Forderungen, die mehr als 90 Tage überfällig sind, wertgemindert. Von einer Einzelwertberichtigung wird jedoch abgesehen, wenn die Forderungen durch ausreichende Sicherheiten gedeckt sind.

## Kredite und Forderungen an Kunden

Nachstehend wird die Struktur des Bestands an Kundenkrediten, unter Ausschluss von an Finanzinstitute vergebenen Krediten und Kreditzusagen, gegliedert nach Berichtssegmenten und Risikokategorien dargestellt.

### Aufgliederung der Kredite und Forderungen an Kunden

Auf den folgenden Seiten werden Kredite und Forderungen an Kunden nach folgenden Kriterien dargestellt:

- \_ Geschäftsssegmenten und Risikokategorien;
- \_ geographischen Segmenten und Risikokategorien;
- \_ notleidende Kredite und Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten;
- \_ notleidende Kredite und Forderungen an Kunden nach geographischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten;
- \_ Geschäftsssegmenten und Währungen;
- \_ geographischen Segmenten und Währungen.

### Kredite und Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>					
Privatkunden	45.516	5.025	501	1.691	52.734
Firmenkunden	40.790	3.729	417	2.312	47.249
Kapitalmarktgeschäft	933	231	5	0	1.169
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	111	30	51	14	206
Sparkassen	34.551	5.159	654	1.758	42.122
Group Corporate Center	20	4	5	1	30
<b>Gesamt</b>	<b>121.921</b>	<b>14.179</b>	<b>1.633</b>	<b>5.776</b>	<b>143.509</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>					
Privatkunden	41.013	5.034	487	1.946	48.480
Firmenkunden	37.692	3.956	334	2.738	44.720
Kapitalmarktgeschäft	975	285	5	0	1.265
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	97	23	38	13	171
Sparkassen	32.504	5.417	710	1.980	40.611
Group Corporate Center	15	1	2	1	19
<b>Gesamt</b>	<b>112.297</b>	<b>14.715</b>	<b>1.577</b>	<b>6.678</b>	<b>135.267</b>

## Kredite und Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>					
<b>Österreich</b>	<b>74.809</b>	<b>7.960</b>	<b>1.019</b>	<b>3.112</b>	<b>86.900</b>
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	28.681	2.181	294	631	31.787
Sparkassen	34.551	5.159	654	1.758	42.122
Sonstiges Österreich-Geschäft	11.578	620	71	723	12.991
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>46.934</b>	<b>6.214</b>	<b>609</b>	<b>2.639</b>	<b>56.396</b>
Tschechien	22.481	2.298	183	525	25.487
Rumänien	5.452	1.559	116	632	7.759
Slowakei	10.514	1.014	62	458	12.048
Ungarn	3.038	416	103	209	3.766
Kroatien	4.601	849	138	783	6.371
Serbien	848	79	6	32	965
<b>Sonstige(s)</b>	<b>179</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>25</b>	<b>212</b>
<b>Gesamt</b>	<b>121.921</b>	<b>14.179</b>	<b>1.633</b>	<b>5.776</b>	<b>143.509</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>					
<b>Österreich</b>	<b>71.069</b>	<b>8.668</b>	<b>1.003</b>	<b>3.447</b>	<b>84.186</b>
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	27.705	2.316	244	781	31.046
Sparkassen	32.504	5.417	710	1.980	40.611
Sonstiges Österreich-Geschäft	10.859	936	48	686	12.529
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>41.159</b>	<b>6.047</b>	<b>572</b>	<b>3.198</b>	<b>50.975</b>
Tschechien	19.067	2.046	130	695	21.939
Rumänien	5.297	1.594	71	928	7.890
Slowakei	9.028	948	102	475	10.552
Ungarn	2.552	476	111	339	3.478
Kroatien	4.563	870	147	704	6.285
Serbien	653	111	12	56	832
<b>Sonstige(s)</b>	<b>70</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>33</b>	<b>105</b>
<b>Gesamt</b>	<b>112.297</b>	<b>14.715</b>	<b>1.577</b>	<b>6.678</b>	<b>135.267</b>

Im Folgenden werden die notleidenden Kredite und Forderungen an Kunden (Non-Performing-Loans - NPL), aufgegliedert nach Berichtssegmenten, den Wertberichtigungen für Kundenkredite (Einzel- und Portfoliowertberichtigungen) und den Sicherheiten für notleidende Kredite dargestellt. Angeführt werden auch die NPL-Quote, die NPL-Deckung (exkl. Sicherheiten) und die NPL-Gesamtdeckung. Die NPL-Gesamtdeckung gibt den Deckungsgrad notleidender Kredite durch Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Sicherheiten für notleidende Kredite an.

## Notleidende Kredite und Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)	Wertberichtigungen für Kundenkredite	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	NPL-Quote	NPL-Deckung (exkl. Sicherheiten)	Sicherheiten für NPL	NPL-Gesamtdeckung
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>									
Privatkunden	1.691	52.734	1.319	1.075	244	3,2%	78,0%	714	120,2%
Firmenkunden	2.312	47.249	1.605	1.310	294	4,9%	69,4%	807	104,3%
Kapitalmarktgeschäft	0	1.169	2	0	2	0,0%	>500,0%	0	>500,0%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	14	206	25	12	14	6,6%	187,7%	0	190,5%
Sparkassen	1.758	42.122	1.026	875	151	4,2%	58,3%	850	106,7%
Group Corporate Center	1	30	0	0	0	2,3%	16,5%	1	115,5%
<b>Gesamt</b>	<b>5.776</b>	<b>143.509</b>	<b>3.977</b>	<b>3.272</b>	<b>705</b>	<b>4,0%</b>	<b>68,8%</b>	<b>2.372</b>	<b>109,9%</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>									
Privatkunden	1.946	48.480	1.463	1.190	273	4,0%	75,2%	849	118,8%
Firmenkunden	2.738	44.721	1.979	1.698	281	6,1%	72,3%	1.094	112,2%
Kapitalmarktgeschäft	0	1.265	3	0	3	0,0%	0,0%	0	0,0%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	13	171	18	6	12	7,6%	138,5%	1	146,2%
Sparkassen	1.980	40.611	1.150	993	157	4,9%	58,1%	967	106,9%
Group Corporate Center	1	19	0	0	0	5,3%	0,0%	1	100,0%
<b>Gesamt</b>	<b>6.678</b>	<b>135.267</b>	<b>4.613</b>	<b>3.887</b>	<b>726</b>	<b>4,9%</b>	<b>69,1%</b>	<b>2.913</b>	<b>112,7%</b>

## Notleidende Kredite und Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)	Wertberichtigungen für Kundenkredite	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	NPL-Quote	NPL-Deckung (exkl. Sicherheiten)	Sicherheiten für NPL	NPL-Gesamtdeckung
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>									
<b>Österreich</b>	<b>3.112</b>	<b>86.900</b>	<b>1.749</b>	<b>1.503</b>	<b>246</b>	<b>3,6%</b>	<b>56,2%</b>	<b>1.437</b>	<b>102,4%</b>
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	631	31.787	360	310	50	2,0%	57,1%	324	108,4%
Sparkassen	1.758	42.122	1.026	875	151	4,2%	58,3%	850	106,7%
Sonstiges Österreich-Geschäft	723	12.991	363	318	44	5,6%	50,2%	263	86,6%
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>2.639</b>	<b>56.396</b>	<b>2.214</b>	<b>1.757</b>	<b>457</b>	<b>4,7%</b>	<b>83,9%</b>	<b>935</b>	<b>119,3%</b>
Tschechien	525	25.487	486	381	105	2,1%	92,5%	120	115,3%
Rumänien	632	7.759	586	449	137	8,1%	92,7%	222	127,8%
Slowakei	458	12.048	365	290	75	3,8%	79,7%	200	123,3%
Ungarn	209	3.766	186	125	61	5,5%	89,3%	122	147,5%
Kroatien	783	6.371	556	490	66	12,3%	70,9%	262	104,3%
Serbien	32	965	36	22	14	3,3%	112,0%	10	143,4%
<b>Sonstige(s)</b>	<b>25</b>	<b>212</b>	<b>14</b>	<b>12</b>	<b>2</b>	<b>11,7%</b>	<b>56,6%</b>	<b>1</b>	<b>59,4%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>5.776</b>	<b>143.509</b>	<b>3.977</b>	<b>3.272</b>	<b>705</b>	<b>4,0%</b>	<b>68,8%</b>	<b>2.372</b>	<b>109,9%</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>									
<b>Österreich</b>	<b>3.447</b>	<b>84.186</b>	<b>2.052</b>	<b>1.769</b>	<b>283</b>	<b>4,1%</b>	<b>59,5%</b>	<b>1.599</b>	<b>105,9%</b>
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	781	31.046	463	401	62	2,5%	59,3%	366	106,1%
Sparkassen	1.980	40.611	1.150	993	157	4,9%	58,1%	967	106,9%
Sonstiges Österreich-Geschäft	686	12.529	438	375	63	5,5%	63,8%	266	102,6%
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>3.198</b>	<b>50.975</b>	<b>2.529</b>	<b>2.086</b>	<b>443</b>	<b>6,3%</b>	<b>79,1%</b>	<b>1.281</b>	<b>119,1%</b>
Tschechien	695	21.939	575	482	93	3,2%	82,7%	220	114,4%
Rumänien	928	7.890	792	660	132	11,8%	85,3%	329	120,8%
Slowakei	475	10.552	343	254	89	4,5%	72,2%	240	122,7%
Ungarn	339	3.478	254	203	51	9,7%	74,9%	177	127,1%
Kroatien	704	6.285	510	447	63	11,2%	72,4%	299	114,9%
Serbien	56	832	56	42	14	6,7%	100,0%	16	128,6%
<b>Sonstige(s)</b>	<b>33</b>	<b>105</b>	<b>32</b>	<b>32</b>	<b>0</b>	<b>31,4%</b>	<b>97,0%</b>	<b>33</b>	<b>197,0%</b>
<b>Gesamt</b>	<b>6.678</b>	<b>135.267</b>	<b>4.613</b>	<b>3.887</b>	<b>726</b>	<b>4,9%</b>	<b>69,1%</b>	<b>2.913</b>	<b>112,7%</b>

Bei den Krediten und Forderungen an Kunden errechnet sich die NPL-Quote aus der Division der notleidenden Kredite und Forderungen an Kunden durch die Summe aller Kredite und Forderungen an Kunden und weicht daher von der im Abschnitt „Kreditrisikovolumen“ angegebenen NPE-Quote ab. Bei den Sicherheiten für notleidende Kredite und Forderungen an Kunden handelt es sich zum überwiegenden Teil um Immobilien.

## Kredite und Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Währungen

in EUR Mio	EUR	CEE-Lokale Währungen	CHF	USD	Sonstige(s)	Kundenkredite (brutto)
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>						
Privatkunden	29.642	21.228	1.466	18	380	52.734
Firmenkunden	34.500	9.164	405	2.269	911	47.249
Kapitalmarktgeschäft	706	306	0	156	1	1.169
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	147	57	0	1	1	206
Sparkassen	38.853	392	2.237	83	557	42.122
Group Corporate Center	11	19	0	0	0	30
<b>Gesamt</b>	<b>103.858</b>	<b>31.166</b>	<b>4.107</b>	<b>2.528</b>	<b>1.849</b>	<b>143.509</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>						
Privatkunden	27.227	19.162	1.858	20	213	48.480
Firmenkunden	33.240	8.050	501	2.413	517	44.721
Kapitalmarktgeschäft	809	271	6	176	3	1.265
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	137	31	0	1	2	171
Sparkassen	36.662	0	2.988	80	881	40.611
Group Corporate Center	0	19	0	0	0	19
<b>Gesamt</b>	<b>98.075</b>	<b>27.533</b>	<b>5.353</b>	<b>2.690</b>	<b>1.617</b>	<b>135.267</b>

## Kredite und Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Währungen

in EUR Mio	EUR	CEE-Lokale Währungen	CHF	USD	Sonstige(s)	Kundenkredite (brutto)
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>						
<b>Österreich</b>	<b>78.985</b>	<b>0</b>	<b>4.005</b>	<b>2.147</b>	<b>1.763</b>	<b>86.900</b>
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	30.040	0	1.590	46	112	31.787
Sparkassen	38.853	0	2.237	83	949	42.122
Sonstiges Österreich-Geschäft	10.093	0	178	2.018	702	12.991
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>24.697</b>	<b>31.135</b>	<b>102</b>	<b>375</b>	<b>86</b>	<b>56.396</b>
Tschechien	3.392	21.866	1	164	64	25.487
Rumänien	3.413	4.202	0	143	0	7.759
Slowakei	12.004	0	0	28	16	12.048
Ungarn	886	2.850	27	3	0	3.766
Kroatien	4.264	2.005	63	33	6	6.371
Serbien	738	212	11	4	0	965
<b>Sonstige(s)</b>	<b>176</b>	<b>31</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>0</b>	<b>212</b>
<b>Gesamt</b>	<b>103.858</b>	<b>31.166</b>	<b>4.107</b>	<b>2.528</b>	<b>1.849</b>	<b>143.509</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>						
<b>Österreich</b>	<b>75.200</b>	<b>0</b>	<b>5.205</b>	<b>2.261</b>	<b>1.521</b>	<b>84.187</b>
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	28.729	0	2.089	86	142	31.046
Sparkassen	36.662	0	2.988	80	881	40.611
Sonstiges Österreich-Geschäft	9.810	0	128	2.095	497	12.529
<b>Zentral- und Osteuropa</b>	<b>22.823</b>	<b>27.487</b>	<b>149</b>	<b>421</b>	<b>96</b>	<b>50.976</b>
Tschechien	2.846	18.930	1	96	65	21.939
Rumänien	3.807	3.875	0	208	0	7.890
Slowakei	10.487	0	0	42	23	10.552
Ungarn	638	2.765	52	24	0	3.478
Kroatien	4.405	1.744	82	45	8	6.285
Serbien	641	172	14	5	0	832
<b>Sonstige(s)</b>	<b>51</b>	<b>46</b>	<b>0</b>	<b>8</b>	<b>0</b>	<b>105</b>
<b>Gesamt</b>	<b>98.075</b>	<b>27.533</b>	<b>5.353</b>	<b>2.690</b>	<b>1.617</b>	<b>135.267</b>

### Verbriefungen

Zum 31. Dezember 2017 verfügt die Erste Group über ein sich weiter reduzierendes Restportfolio an Verbriefungen. Es gab im Jahr 2017 keine Neuinvestitionen und alle Rückzahlungen wurden planmäßig geleistet.

Der Buchwert des Portfolios verbriefteter Forderungen der Erste Group liegt zum 31. Dezember 2017 bei rund EUR 69,2 Mio. Das gesamte Obligo besitzt ein Investment Grade Rating.

EUR 63,6 Mio bestehen aus US-amerikanischen Studentenkredit-Verbriefungen. Alle Verbriefungen wurden vor der Finanzkrise emittiert und gekauft.

### 44.5 Marktrisiko

Marktrisiko ist die Gefahr eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Diese Marktwertveränderungen können in der Gewinn- und Verlustrechnung, in der Gesamtergebnisrechnung oder in den stillen Reserven aufscheinen. In der Erste Group wird das Marktrisiko in Zinsrisiko, Credit-Spread-Risiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko, Rohstoffrisiko und Volatilitätsrisiko unterteilt. Betroffen sind sowohl Handels- wie auch Bankbuchgeschäfte.

### Eingesetzte Methoden und Instrumente

In der Erste Group erfolgt die Schätzung von potenziellen Verlusten, die durch Marktbewegungen entstehen können, mittels der Maßzahl „Value at Risk“ (VaR). Die Berechnung erfolgt nach der Methode der historischen Simulation mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99%, einer Haltedauer von einem Tag und einem Simulationszeitraum von zwei Jahren. Der VaR beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit – dem Konfidenzniveau – innerhalb einer bestimmten Haltedauer der Positionen bei historisch beobachteten Marktbedingungen maximal zu erwarten ist.

Mittels Backtesting erfolgt eine ständige Überprüfung der Gültigkeit der statistischen Methoden. Dabei wird mit einem Tag Verzögerung überprüft, ob die Modellvorhersagen über den Verlust eingetreten sind. Bei einem Konfidenzniveau von 99% soll der tatsächlich an einem Tag aufgetretene Verlust statistisch gesehen nur zwei bis drei Mal pro Jahr (1% von ca. 250 Werktagen) den VaR überschreiten.

Dies zeigt eine Grenze des VaR-Ansatzes: Zum einen ist das Konfidenzniveau mit 99% beschränkt, zum anderen berücksichtigt das Modell nur jene Marktszenarien, die jeweils innerhalb des Simulationszeitraumes von zwei Jahren beobachtet wurden, und berechnet darauf basierend den VaR für die gegenwärtigen Positionen der Bank. Um die darüber hinaus möglichen extremen Marktsituationen beleuchten zu können, werden in der Erste Group Stresstests durchgeführt. Diese Tests berücksichtigen insbesondere Marktbewegungen von geringer Wahrscheinlichkeit.

Die Stresstests werden nach mehreren Methoden durchgeführt: „Stressed VaR“ (SVaR) ist von der normalen VaR-Berechnung abgeleitet. Es wird aber nicht nur über die letzten zwei Jahre simuliert, sondern es wird durch Analyse eines wesentlich längeren historischen Zeitraums jene einjährige Periode identifiziert, die für die aktuelle Portfoliozusammensetzung die maßgebliche Stressperiode darstellt. Entsprechend der gesetzlichen Regelungen wird für die einjährige Stressperiode ein VaR zum Konfidenzniveau von 99% ermittelt. Dadurch wird erreicht, dass die Erste Group auch für Zeiten erhöhter Marktvolatilität einerseits ausreichend Eigenmittel für das Handelsbuch vorhält und diese Effekte andererseits auch in das Management der Handelspositionen einfließen.

Standardszenarien werden berechnet, in denen einzelne Marktfaktoren extremen Bewegungen ausgesetzt werden. Solche Szenarien werden in der Erste Group für Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse und Volatilitäten berechnet. Eine Abwandlung des Konzepts der Standardszenarien sind historische Szenarien. Hier werden die Bewegungen von Risikofaktoren nach historischen Ereignissen wie „11. September“, „Lehman Konkurs“ und ähnlichem der Stressberechnung zugrunde gelegt. Für die historisch-probabilistischen Szenarien werden jene Risikofaktoren identifiziert, die für die aktuelle Position am relevantesten sind. Anschließend wird die in den letzten Jahren nachteiligste Bewegung dieser Faktoren der Berechnung zugrunde gelegt. Schließlich wird für die probabilistischen Szenarien festgestellt, wie sich wichtige Marktfaktoren in verschiedenen Quantilen ihrer Verteilung verändert haben, und mit diesen Werten werden anschließend Stressergebnisse ermittelt. Diese Analysen werden dem Vorstand und dem Aufsichtsrat im Rahmen des monatlichen Marktrisikoreports zur Verfügung gestellt.

Das im Einsatz befindliche Marktrisikomodell wurde im Dezember 2016 durch die EZB als internes Modell für die Ermittlung des Eigenmittelerfordernisses für die Handelsbücher der Erste Group Bank AG und der Česká spořitelna, a.s. auf Einzelebene und auf konsolidierter Ebene zusätzlich auch für die Handelsbücher der Slovenská sporitelna, a.s., Erste Bank Hungary Zrt. und Erste Befektetési Zrt. bewilligt. Die Infrastruktur brachte signifikante Verbesserungen in der Risikomessung und Steuerung hinsichtlich flexibler Shift Methoden historischer Szenarien, Produkt- und Marktdatenabdeckung sowie der Reporting Infrastruktur.

### Methoden und Instrumente zur Risikominderung

In der Erste Group werden Marktrisiken im Handelsbuch mittels Limits auf mehreren Ebenen gesteuert. Das Gesamtlimit auf Basis von VaR für das Handelsbuch wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und von geplanten Erträgen vom Vorstand im Rahmen des Risk Appetite Statement beschlossen, eine Aufteilung erfolgt auf Basis eines Vorschlags der Risikomanagementeinheit Trading Book Risk Management im Market Risk Committee (MRC).

Alle Marktrisikoaktivitäten des Handelsbuchs sind mit Risikolimits versehen, die in ihrer Gesamtheit statistisch gesehen mit dem VaR-Gesamtlimit konsistent sind. Das VaR-Limit wird dabei in einem Top-down-Verfahren an die einzelnen Handelseinheiten zugeteilt. Dies erfolgt bis zur Ebene einzelner Handelsgruppen oder -abteilungen. Zusätzlich werden in einem Bottom-up-Verfahren Sensitivitätslimits an noch kleinere Einheiten, teilweise bis hinunter zu einzelnen Handelstischen vergeben. Diese werden dann zusammengefasst und gelten dort parallel zu den VaR-Limits.

Die Einhaltung der Limits wird mehrstufig überprüft: durch das zuständige lokale dezentrale Risikomanagement und durch die Einheit Trading Book Risk Management. Die Überwachung der Sensitivitätslimits erfolgt sowohl während als auch am Ende jedes Handelstages. Ad-hoc Limitauswertungen können auch durch den einzelnen Händler oder Chefhändler angefordert werden.

Der VaR wird auf Konzernbasis täglich berechnet und sowohl den Leitern der einzelnen Handelseinheiten als auch den darüberliegenden Managementebenen bis zum Vorstand zur Verfügung gestellt.

Die Bankbuchpositionen werden monatlich einer VaR-Bewertung unterzogen. Auf diese Weise kann mit denselben Methoden wie für das Handelsbuch auch ein Gesamt-VaR ermittelt werden. Zusätzlich zum VaR wird ein langfristig ausgerichtetes Risikomaß eingesetzt, um Zinsänderungsrisiko, Credit-Spread-Risiko des Bankbuchs sowie Wechselkursrisiken der Beteiligungen zu messen. Zu diesem Zweck wurde ein Bewertungsansatz der zehn Jahre zurückgehenden historischen Simulation mit einer einjährigen Haltedauer gewählt. Das Ergebnis dieser Berechnungen wird im monatlichen Group ALCO dem Vorstand präsentiert.

## Analyse des Marktrisikos

Die folgende Tabelle zeigt die Value at Risk-Werte (Konfidenzniveau 99%, gleichgewichtete Marktdaten, Haltedauer 1 Tag).

### Value at Risk des Bankbuchs und des Handelsbuchs

in EUR Mio	Gesamt	Zinsen	Währung	Aktien	Rohstoffe	Volatilität
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>						
Erste Group	21.050	20.531	701	1.039	656	411
Bankbuch	16.066	16.066	0	0	0	0
Handelsbuch	4.984	4.465	701	1.039	656	411
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>						
Erste Group	18.460	18.147	998	1.358	287	344
Bankbuch	15.069	15.163	118	0	0	0
Handelsbuch	3.391	2.984	880	1.358	287	344

Die verwendete Methode unterliegt Einschränkungen, die dazu führen können, dass die Informationen die Fair Values der betreffenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht vollständig widerspiegeln. Dies betrifft die Berücksichtigung von „Credit-Spreads“ in der Ermittlung des VaR-Wertes. Credit-Spreads werden nur für souveräne Emittenten angewandt. Für alle anderen Positionen wird nur das allgemeine Marktrisiko im VaR berücksichtigt.

### Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs

Zinsänderungsrisiko bedeutet das Risiko negativer Veränderungen des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko entsteht bei Inkongruenz der Laufzeiten bzw. der Zinsanpassungszeitpunkte von Aktiva und Passiva einschließlich Derivaten.

Zur Feststellung des Zinsrisikos werden alle Finanzinstrumente einschließlich der bilanzunwirksamen Geschäfte auf Basis ihrer Restlaufzeit bzw. der Laufzeit bis zum Ablauf der fixen Zinsbindung in Laufzeitbändern zusammengefasst. Positionen ohne fixe Laufzeit (z.B. Sichteinlagen) werden auf Basis modellierter Zinsbindungen einbezogen, die mit statistischen Methoden ermittelt werden.

Auf das seit 2015 bestehende niedrige oder sogar negative Zinsniveau, welches eine besondere Herausforderung an die Banken für die Messung und das Management des Zinsänderungsrisikos stellt, wurde in den vergangenen Jahren durch Anpassungen der Methodik zur Messung des Zinsänderungsrisikos reagiert. Für die interne Risikorechnung gibt es keine Zinsuntergrenze. Für das aufsichtsrechtliche Zinsrisikoma wird das Ergebnis des negativen Zinsschocks gemäß EBA Anforderung durch den aktuellen negativen Zinssatz bzw. durch Null begrenzt.

In der folgenden Tabelle sind die offenen Festzinspositionen der Erste Group in den vier Währungen dargestellt, in denen ein wesentliches Zinsänderungsrisiko besteht: EUR, CZK, HUF und RON.

Es sind nur jene offenen Festzinspositionen dargestellt, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen das aktivseitige Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen negative Werte stehen für einen PassivUberhang.

### Nicht dem Handelsbuch zugeordnete offene Festzinspositionen

in EUR Mio	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–7 Jahre	7–10 Jahre	Über 10 Jahre
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>					
Zinsbindungsgap in EUR	-2.317,2	-3.777,9	-2.540,8	-2.322,4	2.136,9
Zinsbindungsgap in CZK	3.138,4	1.017,7	-656,8	-2.795,9	150,0
Zinsbindungsgap in HUF	-164,2	514,4	18,0	-460,5	1,0
Zinsbindungsgap in RON	470,6	521,2	46,7	100,6	0,4
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>					
Zinsbindungsgap in EUR	-1.368,1	-1.575,1	-1.080,8	208,7	2.583,3
Zinsbindungsgap in CZK	3.367,0	-357,3	-1.265,7	-2.594,3	49,2
Zinsbindungsgap in HUF	-164,6	310,3	96,8	-341,2	-0,3
Zinsbindungsgap in RON	318,0	596,5	-2,4	-99,2	87,0

## Credit-Spread-Risiko

Das Credit-Spread-Risiko ist das Risiko der negativen Veränderung des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Bonität eines Emittenten, die am Markt wahrgenommen werden. Die Erste Group ist dem Credit-Spread-Risiko im Zusammenhang mit ihrem Wertpapierportfolio ausgesetzt, und zwar sowohl im Handels- als auch im Bankbuch.

Im Handelsbuch wird das Credit-Spread-Risiko für Staatsanleihen als Teil des allgemeinen Positionsrisikos im VaR bzw. SVaR des internen Modells berücksichtigt. Unternehmensanleihen werden Benchmark-Kurven, abhängig von Sektor, Rating und Währung, zugeordnet und ebenfalls im VaR und SVaR abgedeckt. Das emittentenspezifische Risiko wird in Säule 1 der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen durch die Standardmethode abgebildet. Für das spezifische Risiko des Handelsbuchs in Säule 2 wird das Credit-Spread-Risiko nach einem systematischen und einem residualen Anteil modelliert und aggregiert ausgewiesen.

Die Berechnung des Credit-Spread-Risikos für die Wertpapiere des Bankbuchs erfolgt auf Basis einer historischen Simulation. Dabei wird der maximale (hypothetische) Wertverlust, der durch Credit-Spread-Risikofaktoren über einen Zeithorizont von einem Jahr auftreten kann, ermittelt. Die Berechnung basiert auf Credit-Spread-Sensitivitäten (CR01) und als Risikofaktoren werden Asset Swap Spreads für Staatsanleihen und iTRAXX CDS Indizes für Unternehmensanleihen verwendet.

## Wechselkursrisiko

Die Bank ist verschiedenen Arten von Wechselkursrisiken ausgesetzt. Diese umfassen sowohl Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen als auch sonstige wechselkursbezogene Risiken.

Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen sind Wechselkursrisiken, die aus einer Inkongruenz von Aktiva und Passiva oder währungsbezogenen Finanzderivaten entstehen. Diese Risiken können ihren Ursprung in kundenbezogenen Transaktionen oder dem Eigenhandel haben und unterliegen täglicher Überwachung und Steuerung. Das Fremdwährungsrisikovolumen ist durch aufsichtsrechtliche und interne Limits beschränkt. Die internen Limits werden vom Market Risk Committee festgelegt.

Die Erste Group bewertet und steuert sonstige Risikoarten, die die Bilanz und die Ertragsstruktur der Erste Group betreffen, individuell. Das Fremdwährungsrisiko, das mit der Bewertung von Bilanzpositionen, Ergebnis, Dividenden, Beteiligungen/Nettoveranlagungen in inländischer oder fremder Währung verbunden ist, hat Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das konsolidierte Kapital. Die Erste Group reduziert auch die negativen Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf die Entwicklung der Vermögenswerte (zum Beispiel als Folge der Fremdwährungskredite in CEE-Ländern, die für Kunden eingestellt wurden, die nicht über ein ausreichend hohes regelmäßiges Einkommen in der jeweiligen Kreditwährung verfügen).

Um die Erträge in verschiedenen Währungen zu managen, werden Hedging-Möglichkeiten diskutiert und im Group Asset Liability Committee (ALCO) entschieden. Das Asset Liability Management (ALM) schätzt zukünftige Zahlungsströme in Fremdwährung auf Basis der aktuellen Finanzergebnisse und des für die kommende Periode erstellten Budgets. Daraufhin empfiehlt das ALM dem ALCO Umfang, Sicherungsniveau, Sicherungsquote und Zeitplan der zu treffenden Hedging-Maßnahmen. Die Auswirkungen der Währungsumrechnung auf das konsolidierte Kapital werden überwacht und an ALCO gemeldet. Die Entscheidungen des ALCO werden durch das ALM umgesetzt und der Umsetzungsstand monatlich an ALCO berichtet.

In der folgenden Tabelle sind die größten offenen Fremdwährungspositionen der Erste Group zum 31. Dezember 2017 und die offenen Positionen in diesen Währungen zum 31. Dezember 2016 dargestellt (ohne Fremdwährungspositionen aus Kapitalbeteiligungen).

## Offene Fremdwährungspositionen

in EUR Tsd	Dez 16	Dez 17
US Dollar (USD)	27.555	79.473
Tschechische Kronen (CZK)	-170.654	40.548
Ungarischer Forint (HUF)	-4.862	-26.170
Rumänischer Leu (RON)	6.387	19.270
Britisches Pfund (GBP)	2.291	-10.685
Polnischer Zloty (PLN)	527	-5.424
Serbischer Dinar (RSD)	6.824	5.397
Schwedische Krone (SEK)	166	3.505
Japanischer Yen (JPY)	109	-3.308
Norwegische Krone (NOK)	396	1.607

## Hedging

Das Ziel des Marktrisikomanagements in den Bankbüchern ist die Optimierung der Risikoposition der Erste Group unter Berücksichtigung des Bilanzwerts und des erwarteten Ergebnisses. Entscheidungen werden auf Basis der Bilanzentwicklung, des wirtschaftlichen Umfeldes, der Wettbewerbssituation, des Marktwerttrisikos und des Effekts auf das Zinsergebnis sowie die Erhaltung einer adäquaten Liquiditätsposition getroffen. Das für das Management des Zinsänderungsrisikos zuständige Lenkungsorgan ist ALCO. Das ALM legt dem ALCO Vorschläge zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos vor und setzt die ALCO Entscheidungen um.

Die „Hedging“-Aktivitäten konzentrieren sich gemäß den Zielen des Risikomanagements auf die beiden Hauptsteuerungsgrößen – das Zinsergebnis einerseits und das Marktwertrisiko andererseits. Im weiteren Sinn wird unter „Hedging“ eine wirtschaftliche Aktivität zur Minderung von Risiken verstanden, die jedoch nicht zwangsläufig als Sicherungsbeziehung gemäß den relevanten IFRS-Bestimmungen berechtigt. Wenn möglich wird die Bilanzierung von „Hedges“ nach IFRS verwendet, um Bewertungskonkurrenzen aufgrund von Hedging-Aktivitäten zu vermeiden. Im Rahmen der IFRS-konformen Sicherungsbilanzierung finden Cashflow „Hedges“ und „Fair Value Hedges“ Verwendung. Falls eine IFRS-entsprechende Sicherungsbilanzierung nicht möglich ist, wird für die Darstellung der ökonomischen Sicherung der Marktwerte, sofern geeignet, die Fair Value Option verwendet. Der größte Teil der „Hedges“ innerhalb der Erste Group wird zur Absicherung des Zinsrisikos verwendet, der Rest zur Absicherung des Währungsrisikos.

## 44.6 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird von der Erste Group entsprechend den Grundsätzen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht sowie den europäischen und österreichischen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Capital Regulations Requirement (CRR) - Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Delegierte Verordnung (EU) 2015/61, Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung - KI RMV) betrachtet. Dementsprechend wird unterschieden zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Unternehmen der Gruppe aufgrund unzureichender Markttiefe oder wegen Marktstörungen nicht in der Lage sind, eine Position zu schließen, und dem Refinanzierungsrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Banken in der Gruppe nicht in der Lage sein werden, erwartete oder unerwartete Verpflichtungen aus gegenwärtigen und zukünftigen Cashflows und Sicherheiten effizient zu erfüllen, ohne dadurch ihr Tagesgeschäft oder die Finanzlage der Gruppenmitglieder zu beeinträchtigen.

Das Refinanzierungsrisiko wird weiter in das Insolvenzrisiko und das strukturelle Liquiditätsrisiko gegliedert. Ersteres ist das kurzfristige Risiko, dass gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht zur Gänze, zeitgerecht und auf wirtschaftlich gerechtfertigte Weise erfüllt werden können, während das strukturelle Liquiditätsrisiko das langfristige Risiko von Verlusten aufgrund einer Änderung der Refinanzierungskosten oder des Emittentenspreads der Gruppe bezeichnet.

### Liquiditätsstrategie

2017 blieben Kundeneinlagen die primäre Refinanzierungsquelle der Erste Group: Das Volumen an Kundeneinlagen stieg zum Jahresende auf EUR 150,9 Mrd (2016: EUR 138,0 Mrd), das sind 68% (2016: 66%) der Bilanzsumme. Da das Wachstum der Kundeneinlagen den Anstieg des Kreditvolumens überstieg, ist die Loan/Deposit Ratio auf 92% (2016: 95%) gesunken. Die gestiegene Zusatzliquidität wurde bei Zentralbanken angelegt.

Im Bereich der Eigenemissionen emittierte die Erste Group Bank AG 2017 im Einklang mit dem Emissionsplan Anleihen mit einem Volumen von insgesamt EUR 2,1 Mrd (2016: EUR 2,0 Mrd). Davon stammen EUR 750 Mio (2016: EUR 750 Mio) aus Benchmark-Pfandbriefen. Weitere EUR 577 Mio (2016: EUR 578 Mio) aus unbesicherten Anleihen wurden als Privatplatzierungen oder im Retail Network emittiert. Tier 2 nachrangige Anleihen trugen EUR 273 Mio (2016: EUR 219 Mio) zum Emissionsvolumen bei. Dem standen Rückkäufe in Höhe von EUR 147 Mio (2016: EUR 219 Mio) gegenüber. Die Erste Group Bank AG hat die zweite „Additional Tier 1“ (AT1) Anleihe aus Österreich (EUR 500 Mio Benchmark) (2016: EUR 500 Mio) in Übereinstimmung mit CRD IV (Capital Requirements Directive IV) und CRR (Capital Requirements Regulation) emittiert. Die durchschnittliche Laufzeit der Neuemissionen 2017 betrug etwa 7,5 Jahre (2016: 6,5 Jahre).

Seit 2014 unterstützt die EZB die Kreditvergabe an den Nichtbankensektor mit einer Serie von „Targeted Longer-Term Refinancing Operations“ (TLTROs) mit einer Laufzeit von bis zu 4 Jahren und einer vorzeitigen Kündigungsoption. Die Teilnahme der Erste Group an den TLTROs hat sich im Jahr 2017 auf EUR 3,5 Mrd (2016: EUR 2,3 Mrd) erhöht.

### Liquiditätskennzahlen

Mit Inkrafttreten der CRR Anfang 2014 wurden mit der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) neue Liquiditätskennzahlen als Teil des regulatorischen Berichtswesens eingeführt. Für die LCR veröffentlichte die Europäische Kommission am 17. Jänner 2015 im Amtsblatt der Europäischen Union die delegierte Verordnung (EU) 2015/61 vom 10. Oktober 2014 (LCR DA). Diese legt Details zur Berechnung der LCR fest und definiert verbindlich einzuhaltende Mindestquoten ab

1. Oktober 2015. Seit 30. September 2016 muss die LCR gemäß LCR DA an den Regulator gemeldet werden. Die LCR stellt den Liquiditätspuffer den Netto-Liquiditätsabflüssen während einer Stressperiode von 30 Tagen gegenüber. Als einzuhaltende Quoten wurden 60% für 2015 (ab 1. Oktober), 70% für 2016, 80% für 2017 und 100% ab 2018 festgelegt. Die NSFR muss bis auf weiteres lediglich berichtet werden, eine einzuhaltende Mindestquote wird möglicherweise 2018 eingeführt. Die NSFR stellt das verfügbare Volumen an stabiler Refinanzierung jenen Positionen gegenüber, die stabile Refinanzierung verlangen, wobei der Betrachtungshorizont 12 Monate beträgt. Sowohl LCR gemäß LCR DA als auch NSFR sind in der Erste Group implementiert.

### Eingesetzte Methoden und Instrumente

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko (Insolvenzrisiko) wird durch eine „Survival Period“ Analyse für jede Währung auf Einzelinstituts- und Gruppenebene gemessen und begrenzt. Diese Analyse gibt jenen maximalen Zeitraum an, den eine Bank in verschiedenen definierten Szenarien, darunter einer schweren kombinierten systemischen und unternehmensspezifischen Krise unter Einbeziehung von liquiden Aktiva überstehen kann. Die zugrunde liegenden Annahmen umfassen drastische Einschränkungen hinsichtlich der Verfügbarkeit von kurz- und langfristigen Kapitalmarktfinanzierungen bei gleichzeitigen signifikanten Abflüssen von Kundeneinlagen. Weiters wird eine erhöhte Inanspruchnahme von Garantien und Kreditzusagen pro Kundengruppe simuliert, und der mögliche zusätzliche Abfluss von Sicherheiten aus besicherten Derivaten in Stressszenarien modelliert. Liquiditätsabflüsse kündbarer Emissionen werden mit dem nächsten Kündigungszeitpunkt dargestellt, um Reputationsrisiken aus einer Nichtausübung zu minimieren.

Für die Berechnung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 hat die Erste Group erfolgreich eine neue Softwarelösung implementiert mit der diese Kennzahl auf monatlicher Basis der Bankenaufsicht sowohl auf Einzelinstitutsebene als auch auf Gruppenebene gemeldet wird. Zusätzlich wird die „Net Stable Funding Ratio“ (NSFR) gemäß CRR basierend auf den Gewichtungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS) berechnet und regelmäßig im Rahmen des QIS Monitoring, gemäß den BCBS Leitlinien berichtet. Intern werden diese Quoten sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene der einzelnen Gesellschaften überwacht. Seit 2014 ist die LCR Teil des „Risk Appetite Statement“ (RAS), (von 2014 bis 2016 LCR gemäß CRR, seit 2017 LCR gemäß LCR DA) der darauf abzielt, den zukünftig gesetzlich geregelten Wert, bereits vor Inkrafttreten, auf Konzernebene zu überschreiten. Darüber hinaus meldet die Erste Group die NSFR quartalsweise dem Regulator im Zuge der „Short Term Exercise“.

Gesetzliche Ausleihungsgrenzen existieren in allen CEE Ländern, in denen die Erste Gruppe aktiv ist. Sie beschränken Liquiditätsflüsse zwischen den Tochterbanken der Erste Group in verschiedenen Ländern und werden sowohl im „Survival Period“-Modell zur Beurteilung des Liquiditätsrisikos als auch in der Kalkulation der „Liquidity Coverage Ratio“ auf Konzernebene berücksichtigt.

Zusätzlich werden die üblicherweise (aufgrund von Inkongruenz der Laufzeiten in der Normalsituation) auftretenden „Liquidity Gaps“ der Tochterunternehmen und des Gesamtkonzerns auf Währungsebene regelmäßig berichtet und überwacht. Das Konzentrationsrisiko hinsichtlich Aktiva und Refinanzierung in der „Counterbalancing Capacity“ (CBC) wird regelmäßig überwacht und an den Regulator gemeldet. Das „Funds Transfer Pricing“ (FTP) der Erste Group wird als Steuerungsinstrument für das Management des strukturellen Liquiditätsrisikos verwendet.

Die Erste Group hat im Jahr 2017 das neue Berichtssystem erfolgreich erweitert und damit eine weitere Verbesserung hinsichtlich der Granularität der Daten sowie eine erweiterte Flexibilität des Liquiditätsrisiko Berichtswesens sichergestellt welches über die regulatorischen Anforderungen hinausgeht. Neue Liquiditätskennzahlen und Limite, wie beispielsweise ein kurzfristiges Liquiditätslimit oder ein strukturelles Liquiditätslimit werden mit Beginn des Jahres 2018 im Einsatz sein. Aktuelle Projekte fokussieren sich auf zusätzliche aufsichtsrechtliche Anforderungen wie beispielsweise die Einführung der „Maturity Ladder“ in den „Additional Liquidity Monitoring Metrics“.

### Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Die Steuerung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos erfolgt durch die Limits, die sich aus dem „Survival Period“-Modell, dem internen Stresstest und den internen LCR-Zielen auf Konzernebene bzw. auf Ebene der Einzelgesellschaften ergeben. Limitverletzungen werden an das „Group Asset Liability Committee“ (ALCO) berichtet. Ein weiteres Instrument zur Steuerung des Liquiditätsrisikos innerhalb der Erste Group Bank AG und gegenüber ihren Tochterunternehmen ist das FTP-System. Da die Planung des Refinanzierungsbedarfs für das Liquiditätsmanagement von grundlegender Bedeutung ist, wird vierteljährlich eine detaillierte Übersicht über den Refinanzierungsbedarf im Planungszeitraum für die gesamte Erste Group erstellt.

Der umfassende Krisenplan der Gruppe stellt die Koordination aller in das Liquiditätskrisenmanagement involvierten Parteien im Krisenfall sicher; dieser wird laufend aktualisiert. Die Krisenpläne der Tochterunternehmen werden im Rahmen des Plans der Erste Group Bank AG koordiniert.

## Analyse des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisiko in der Erste Group wird durch folgende Methoden analysiert.

### Liquiditätsdeckungsquote

Die aufsichtsrechtliche Liquiditätsdeckungsquote gemäß der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 (LCR gemäß LCR DA) wird von der Erste Group für die interne Überwachung und Steuerung der Liquiditätsposition verwendet. Um sicherzustellen, dass die LCR gemäß LCR DA sowohl über dem aufsichtsrechtlichen Limit als auch dem internen Limit bleibt überwacht die Erste Group die kurzfristigen Liquiditätszuflüsse und -abflüsse sowie die verfügbare realisierbare Liquidität („counterbalancing Capacity“).

In der nachfolgenden Tabelle wird die Liquiditätsdeckungsquote zum 31. Dezember 2017 dargestellt:

### Liquiditätsdeckungsquote

in EUR Mio	Dez 17
Liquiditätspuffer	39.849
Netto-Liquiditätsabfluss	27.439
Liquiditätsdeckungsquote	145,2%

### Liquiditäts-Gaps

Die langfristige Liquiditätsposition wird mittels Liquiditäts-Gaps auf Basis erwarteter Cashflows gesteuert. Sie wird für jede vom Volumen her relevante Währung einzeln und unter der Annahme gewöhnlicher Geschäftstätigkeit berechnet. Dabei wird sowohl die Erfüllung der internen und regulatorischen Liquiditätserfordernisse als auch die aktuelle und erwartete Marktentwicklung in Betracht gezogen.

Grundsätzlich werden die erwarteten Cashflows auf Basis der vertraglichen Fälligkeiten bzw. entsprechend dem Tilgungsplan den Laufzeitbändern zugeordnet. Alle Produkte mit unbestimmter Laufzeit (z.B. Sichteinlagen und Kontokorrentbestände) sind im ersten Laufzeitband dargestellt, ungeachtet des statistisch beobachteten Kundenverhaltens.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Liquiditäts-Gaps zum 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 dargestellt.

### Liquiditäts-Gap

in EUR Mio	bis 1 Monat		1-12 Monate		1-5 Jahre		> 5 Jahre	
	Dez 16	Dez 17	Dez 16	Dez 17	Dez 16	Dez 17	Dez 16	Dez 17
Liquiditäts-Gap	-25.550	-36.581	-12.049	-7.183	9.220	14.336	28.379	29.428

Ein Überhang der Aktiva wird mit positivem Vorzeichen, ein Überhang der Passiva mit negativem Vorzeichen dargestellt. Kündbare eigene Emissionen werden im Liquiditäts-Gap mit dem nächsten Kündigungsdatum dargestellt. Zuflüsse aus liquiden Wertpapieren in Höhe von EUR 33,9 Mrd (2016: EUR 37,2 Mrd), die als Sicherheit bei den jeweiligen für die Erste Group zugänglichen Zentralbanken verwendet werden können, werden nicht mit der vertraglichen Fälligkeit sondern im ersten Laufzeitband berücksichtigt.

### Realisierbare Liquidität

Die Erste Group beobachtet regelmäßig ihre realisierbare Liquidität, die aus dem Kassenbestand, den Überschussreserven bei Zentralnotenbanken, sowie aus unbelasteten zentralbankfähigen Aktiva und anderen liquiden Wertpapieren besteht. Die Auswirkungen von Repo- und Reverse Repo-Geschäften sowie von Wertpapierleihegeschäften sind entsprechend berücksichtigt. Diese Aktiva können kurzfristig mobilisiert werden, um potenzielle Abflüsse in einer Krise zu kompensieren. Die Terminstruktur der realisierbaren Liquidität per Ende 2017 und Ende 2016 ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

## Terminstruktur der realisierbaren Liquidität

in EUR Mio	bis 1 Woche	1 Woche -1 Monat	1-3 Monate	3-6 Monate	6-12 Monate
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>					
Kassenbestand, Überschussreserven	10.651	-224	0	-63	0
Liquide Aktiva	33.289	-2.704	-270	302	703
Andere zentralbankfähige Aktiva	5.184	0	463	0	0
davon nicht platzierte Pfandbriefe	3.579	0	463	0	0
davon Kreditforderungen	1.605	0	0	0	0
<b>Belastungskapazität</b>	<b>49.124</b>	<b>-2.929</b>	<b>193</b>	<b>239</b>	<b>703</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>					
Kassenbestand, Überschussreserven	15.370	-119	0	0	0
Liquide Aktiva	29.120	185	-1.029	-710	248
Andere zentralbankfähige Aktiva	5.474	48	465	367	367
davon nicht platzierte Pfandbriefe	3.245	0	465	367	367
davon Kreditforderungen	2.229	48	0	0	0
<b>Belastungskapazität</b>	<b>49.964</b>	<b>114</b>	<b>-564</b>	<b>-343</b>	<b>616</b>

Die Zahlen in der obigen Tabelle zeigen die Summe der möglichen realisierbaren Liquidität in einem „Going Concern“ unter Berücksichtigung von Abschlägen der Zentralbanken. In einem Krisenszenario können widrige Marktentwicklungen und Transferrestriktionen innerhalb der Gruppe das Gesamtvolumen reduzieren. Unter Berücksichtigung dieser Auswirkungen wird die ursprünglich verfügbare Liquidität auf Konzernebene durch weitere Abschläge und Einschränkungen im Liquiditätstransfer (z.B. durch gesetzlich festgelegte Ausleihungsgrenzen) reduziert. Negative Zahlen stellen fällige Positionen der verfügbaren Liquiditätsreserve dar. Positive Zahlen mit Termin über einer Woche sind Positionen, die nicht unmittelbar als realisierbare Liquidität zur Verfügung stehen.

## Finanzielle Verbindlichkeiten

In der folgenden Tabelle werden die Laufzeiten von vertraglich festgelegten, nicht diskontierten Cashflows finanzieller Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 dargestellt.

## Finanzielle Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Buchwerte	Vertragliche Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
<b>Stand zum 31. Dezember 2017</b>						
<b>Nicht-derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>192.424</b>	<b>195.823</b>	<b>112.336</b>	<b>32.193</b>	<b>36.506</b>	<b>14.788</b>
Einlagen von Kreditinstituten	16.349	16.455	7.602	1.563	5.897	1.393
Einlagen von Kunden	150.921	151.746	104.232	26.800	16.837	3.877
Verbriefte Verbindlichkeiten	19.337	20.929	477	3.070	10.107	7.275
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.817	6.692	25	760	3.664	2.243
<b>Derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>2.937</b>	<b>3.406</b>	<b>229</b>	<b>947</b>	<b>1.719</b>	<b>511</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>0</b>	<b>30.295</b>	<b>30.295</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Finanzgarantien	0	6.985	6.985	0	0	0
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	0	23.310	23.310	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>195.362</b>	<b>229.523</b>	<b>142.860</b>	<b>33.140</b>	<b>38.225</b>	<b>15.299</b>
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>						
<b>Nicht-derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>179.821</b>	<b>184.429</b>	<b>95.548</b>	<b>35.032</b>	<b>37.448</b>	<b>16.402</b>
Einlagen von Kreditinstituten	14.631	14.717	7.015	1.951	4.601	1.151
Einlagen von Kunden	137.939	138.750	87.632	28.755	18.978	3.385
Verbriefte Verbindlichkeiten	21.153	23.927	409	3.945	10.882	8.691
Nachrangige Verbindlichkeiten	6.098	7.036	492	381	2.987	3.175
<b>Derivative Verbindlichkeiten</b>	<b>4.185</b>	<b>4.566</b>	<b>282</b>	<b>1.182</b>	<b>2.387</b>	<b>714</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>0</b>	<b>27.484</b>	<b>27.484</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Finanzgarantien	0	6.577	6.577	0	0	0
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	0	20.907	20.907	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>184.005</b>	<b>216.479</b>	<b>123.314</b>	<b>36.215</b>	<b>39.835</b>	<b>17.116</b>

Die nicht-derivativen Verbindlichkeiten setzen sich Ende 2017 aus 70% EUR, 18% CZK, 4% RON, 4% USD und die restlichen 4% aus anderen Währungen zusammen (2016: 72% EUR, 16% CZK, 4% RON, 4% USD, 4% andere Währungen).

Abflüsse aus besicherten Derivaten werden im Rahmen von internen Stresstests simuliert. Im Worst-Case-Szenario zum 31. Dezember 2017 wurde ein möglicher gestresster Abfluss in Höhe von EUR 406,1 Mio (2016: EUR 474,1 Mio) ermittelt.

Das Volumen von täglich fälligen Spareinlagen lag am 31. Dezember 2017 bei EUR 93,8 Mrd (2016: EUR 77,0 Mrd). Nach Kundensegmenten verteilen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zum 31. Dezember 2017 wie folgt: 63% private Haushalte, 15% größere Unternehmen, 14% Klein- und Mittelbetriebe, 5% öffentliche Hand und 3% Finanzinstitute (2016: 68% private Haushalte, 15% größere Unternehmen, 9% Klein- und Mittelbetriebe, 4% öffentliche Hand und 4% Finanzinstitute). Die Einlagen der fünf größten Liquiditätsversorger befanden sich unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

#### 44.7 Operationelles Risiko

Entsprechend Artikel 4 Abs. 52 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) definiert die Erste Group operationelles Risiko als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Zur Identifikation operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt – wie international üblich – beim Linienmanagement.

#### Eingesetzte Methoden und Instrumente

Die Basis der quantitativen Verfahren bilden interne Verlustdaten, die in der Erste Group konzernweit nach einheitlicher Methodik gesammelt und an einen zentralen Datenpool geliefert werden. Um darüber hinaus bisher nicht eingetretene, aber mögliche Schadensfälle in der Modellierung berücksichtigen zu können, wird auf Szenarien und externe Daten zurückgegriffen. Die Erste Group bezieht externe Daten von einem führenden gemeinnützigen Verlustdatenkonsortium.

Die Erste Group hat die regulatorische Bewilligung für den fortgeschrittenen Messansatz (Advanced Measurement Approach – AMA). Der AMA ist ein komplexer Ansatz für die Bewertung des operationellen Risikos. Basierend auf dem AMA wird das erforderliche Kapital unter Verwendung eines internen VaR-Modells unter Berücksichtigung interner und externer Daten, einer Szenarioanalyse des Geschäftsumfeldes und interner Risikokontrollfaktoren berechnet. Zusätzlich erhielt die Erste Group die Bewilligung zur Verwendung von Versicherungen zur Risikominderung im fortgeschrittenen Messansatz gemäß Artikel 323 CRR.

#### Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Neben den quantitativen Ansätzen werden auch qualitative Verfahren zur Ermittlung des operationellen Risikos eingesetzt, insbesondere Risiko- und Kontroll-Selbsteinschätzungen. Die Ergebnisse und Steuerungsvorschläge aus diesen Expertenbefragungen werden an das Linienmanagement berichtet und tragen so zur Reduktion operationeller Risiken bei. Um darüber hinaus Veränderungen von Risikopotenzialen, die zu Verlusten führen können, frühzeitig zu erkennen, bewertet die Erste Group periodisch eine Reihe von Schlüsselrisikoindikatoren wie Systemverfügbarkeit, Mitarbeiterfluktuation oder Kundenreklamation.

Die Versicherungen der Erste Group sind in einem konzernweiten Versicherungsprogramm zusammengefasst. Mithilfe dieses Konzepts konnten die Aufwendungen für den herkömmlichen Sachversicherungsbereich verringert und mit den frei werdenden Ressourcen zusätzliche Versicherungen für bisher nicht versicherte bankspezifische Risiken eingekauft werden. Dieses Programm verwendet ein eigenes Rückversicherungsunternehmen als Vehikel um Verluste innerhalb der Gruppe zu teilen und um Zugang zum externen Rückversicherungsmarkt zu erhalten.

Die genannten quantitativen und qualitativen Methoden einschließlich des Versicherungskonzepts und der Modellierung bilden das Operational Risk Framework der Erste Group. Informationen über operationelle Risiken werden regelmäßig an den Vorstand gemeldet. Dies geschieht im Zuge verschiedener Berichte, insbesondere des Quartalsberichts für das Top-Management, der die Verluste der jüngsten Vergangenheit, die Entwicklung der Verluste, qualitative Informationen aus Risikobeurteilungen, wesentliche Kennzahlen sowie den für die Erste Group errechneten VaR für operationelle Risiken beinhaltet.

#### Verteilung von Ereignissen des operationellen Risikos

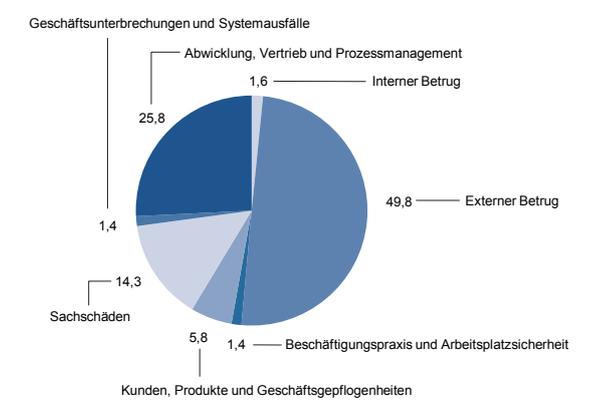
Die unten angeführte Grafik zeigt die prozentuale Zusammensetzung nach Ereignistypkategorien des operationellen Risikos, welche gemäß Artikel 324 CRR definiert wurden. Die Beobachtungsperiode reicht vom 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2017.

Die Kategorien operationeller Verlustereignisse sind:

- \_ Interner Betrug: Verluste aufgrund von Handlungen mit betrügerischer Absicht, Veruntreuung von Eigentum, Umgehung von Verwaltungs-, Rechts- oder internen Vorschriften mit Ausnahme von Verlusten aufgrund von Diskriminierung oder sozialer und kultureller Verschiedenheit, wenn mindestens eine interne Partei beteiligt ist.
- \_ Externer Betrug: Verluste aufgrund von Handlungen mit betrügerischer Absicht, Veruntreuung von Eigentum oder Umgehung des Gesetzes durch einen Dritten.

- \_ Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit: Verluste aufgrund von Handlungen, die gegen Beschäftigungs-, Gesundheits- oder Sicherheitsvorschriften bzw. -abkommen verstoßen; Verluste aufgrund von Schadenersatzzahlungen wegen Körperverletzung; Verluste aufgrund von Diskriminierung bzw. sozialer und kultureller Verschiedenheit.
- \_ Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten: Verluste aufgrund einer unbeabsichtigten oder fahrlässigen Nichterfüllung geschäftlicher Verpflichtungen gegenüber bestimmten Kunden (einschließlich treuhändischer und auf Angemessenheit beruhender Verpflichtungen); Verluste aufgrund der Art oder Struktur eines Produktes.
- \_ Sachschäden: Verluste aufgrund von Beschädigungen oder des Verlustes von Sachvermögen durch Naturkatastrophen oder andere Ereignisse.
- \_ Geschäftsunterbrechungen und Systemausfälle: Verluste aufgrund von Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfällen.
- \_ Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement: Verluste aufgrund von Fehlern bei der Geschäftsabwicklung oder im Prozessmanagement; Verluste aus Beziehungen zu Geschäftspartnern und Lieferanten/Anbietern.

#### Ereignistypkategorien in %, 1.1.2013 – 31.12.2017



#### 45. Sicherungsgeschäfte

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch wird vom Bereich Group ALM gesteuert. Vorzugsweise erfolgt die Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels Anleihen, Krediten oder Derivaten, wobei für Derivate üblicherweise Sicherungsbilanzierung gemäß IFRS angewendet wird. Die wesentliche Richtlinie für die Positionierung beim Zinsänderungsrisiko ist die Zinsänderungsrisikostategie der Gruppe, welche durch Group ALCO für den entsprechenden Zeitraum genehmigt wird.

Fair Value Hedges werden zur Verringerung des Zinsänderungsrisikos von emittierten Anleihen, gehaltenen Wertpapieren, Krediten oder Einlagen in der Bilanz der Erste Group verwendet. Ziel der Erste Group ist es, sämtliche fix verzinsten oder strukturierten Anleiheemissionen in variabel verzinsten Positionen umzuwandeln, um in weiterer Folge das angestrebte Zinsänderungsrisiko mittels anderer Bilanzposten zu steuern. Interest Rate Swaps sind die am häufigsten eingesetzten Instrumente für Fair Value Hedges. Der Fair Value von Krediten, gehaltenen Wertpapieren und emittierten Wertpapieren wird auch mittels Swaptions, Caps, Floors und anderen Arten von Derivaten abgesichert.

Im zweiten Quartal 2016 hat die Erste Group alle Cashflow Hedges österreichischer Tochtergesellschaften mit einer Gesamtnominale von EUR 2,8 Mrd und mit einer durchschnittlichen Restlaufzeit von etwas über vier Jahren vorzeitig terminiert. Grund dafür war die erwartete Ineffizienz dieser Cashflow Hedges verursacht durch den 0%-Zinsfloor in Kundenkreditverträgen. Der Stand der Cashflow Hedge-Rücklage der betroffenen Hedges zum Zeitpunkt der Terminierung belief sich auf EUR 48,9 Mio. Diese wird über die Restlaufzeit amortisiert und im Zinsergebnis erfasst. Die Nominale der nicht terminierten Cashflow Hedges beläuft sich zum 31. Dezember 2017 auf EUR 2.288 Mio (2016: EUR 988 Mio). Der Großteil der gesicherten Cashflows wird voraussichtlich innerhalb der nächsten sechs Jahre eintreten und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

In der Berichtsperiode wurden EUR 31,4 Mio (2016: EUR 31,6 Mio) von der Cashflow Hedge-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag erfasst. EUR -73,9 Mio (2016: EUR 18,2 Mio) wurden im sonstigen Ergebnis erfasst. Aus Cashflow Hedges wurden in der Berichtsperiode Ineffektivitäten in Höhe von EUR -1,6 Mio (2016: EUR 27,4 Mio) im Handelsergebnis ausgewiesen. Die in 2016 erfassten Ineffektivitäten resultierten weitgehend von den 0%-Zinsfloors in den abgesicherten Kundenforderungen der vorzeitig terminierten Cashflow Hedges.